Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 198. Bromberg, Freitag den 29. August 1930. 54. Jahrg.

Von kommenden Dingen...

Die Regierung der starken Hand.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer"** behauptet auf Grund von Informationen aus Kreisen, die der Regierung nahestehen, daß die Übernahme des Vorsitzes im Ministerrat durch Marschall Pilsudski **in der inneren Politik einen entschiedenen Kurs dem jetzigen Sejm gegenüber** bedeute, der in verfassungsmäßiger Weise aufgelöst werden dürfte. Zugleich werden Neuwahlen ausgeschrieben werden. Die Regierung des Marschalls Pilsudski — heißt es weiter — wird eine Regierung der starken Hand sein und wird in der kategorischesten Weise **der Aktion der Oppositionsparteien entgegentreten.**

Bezüglich der Fragen prinzipieller Natur geht die Absicht der Regierung des Marschalls dahin, das Verfassungsproblem zu regeln.

Bezüglich der Außenpolitik sei — so meint das Krakauer Blatt — festzustellen, daß die Übernahme der Regierung durch Marschall Pilsudski „die einzige und beste Antwort auf die revisionistischen Pläne der Regierung des Deutschen Reiches" sei. Die internationale Situation erfordere **sehr entschiedene Schritte der Regierung auf dem Gebiet des Völkerbundes.**

Der Marschall beabsichtigt — so lautet die weitere Information — der wirtschaftlichen Situation besondere Aufmerksamkeit zu widmen und dabei in enger Zusammenarbeit mit dem Leiter des Finanzministeriums Matuszewski zu bleiben.

„Alles dies weist darauf hin, daß Marschall Pilsudski die Verantwortung dafür übernimmt, daß er das Land aus den Schwierigkeiten, in denen wir uns befinden, selbst herausführen werde."

Daß dies dem Marschall gelingen wird, daran hegt der Warschauer **„Kurier Czerwony"** gar keinen Zweifel. Denn dieses Blatt ist sehr glaubensstark und gibt diesem Glauben in folgendem Hymnus Ausdruck:

„Der Marschall Pilsudski umfaßt und erfaßt die polnische Wirklichkeit von einem Standpunkte, der außer ihm, niemandem zugänglich ist. Niemand kann sich mit ihm messen hinsichtlich der Riesenhaftigkeit der Erfahrungen auf dem Felde der geschichtlichen Arbeit und des geschichtlichen Kampfes um ein freies und unabhängiges Polen. Es nimmt uns daher nicht wunder, daß sein Denken, das sich auf ein angeborenes Genie stützt und mit so umfassendem Material operiert, einen größeren Überblick hat, als die anderen, daß er weiter in die Zukunft dringt als die öffentliche Meinung, daß er die kommenden Ereignisse treffender voraussieht als die politischen Berufsseher".

Ein solcher Glaube macht sorglos und glücklich. Dem „Czerwoniak" gibt es ebenso wie dem Krakauer „Kurjerek" ein angenehmes Gruseln, daß **„wir uns am Vortage bedeutsamer Entscheidungen" befinden.** Die politischen Kreise, die jetzt nichts Besseres zu tun haben, suchen zu erraten, welcher Art diese Entscheidungen sein sollen.

Zunächst — so lautet ein Gerücht — wird sich die Energie des neuen Kabinetts in der Außenpolitik auswirken. Es heißt, **daß Marschall Pilsudski beabsichtige, sich persönlich nach Genf zu begeben und während der Session des Völkerbundes das Wort zu ergreifen.** Das klingt wie ein Märchen ... Immerhin soll in Genf etwas Energisches geschehen. Erst nach Erledigung der Geschäfte in Genf werde sich die Regierung den inneren Angelegenheiten zuwenden. **Das Schicksal des Sejm sei schon vorausbestimmt — er wird aufgelöst werden, möglicherweise gerade am 14. September, für den die Kundgebungen der Zentrolinken angesagt sind.**

Noch verschleiert ist der vom Justizminister Car vorbereitete Entwurf der Verfassungsänderung. Dieser Entwurf soll bedenkliche Bestimmungen enthalten, u. a. die, daß **die Abgeordneten und Senatoren des jetzigen Parlaments nicht zum neuen Parlament kandidieren können.** Dieser Entwurf soll in dem Plane der „bedeutsamen Entscheidungen", die bevorstehen, einen sehr wichtigen Platz einnehmen.

Momentan ist die Stimmung in den Kreisen der Zentrolinken — gelinde ausgedrückt — unentschieden, sogar sehr unentschieden, trotz des Tones ihrer Presse, wie z. B. des **„Robotnik"**, der Tapferkeit vorspiegelt. Es gibt Zeiten, in denen Worte leerer Schall sind. Das allgemeine Interesse richtet sich viel mehr auf die Taten der Regierung, als auf die Resolutionen der Zentrolinken.

Beginn der Warschauer Agrarkonferenz.

Warschau, 27. August. (PAT) Morgen wird hier die landwirtschaftliche Konferenz eröffnet. Vor ihrer offiziellen Eröffnung findet um 9.30 Uhr im Landwirtschaftsministerium eine Zusammenkunft der Führer der einzelnen Delegationen statt, in der die Tagesordnung und das Reglement der Beratungen festgesetzt werden wird. Um 10.30 Uhr erfolgt dann im Säulensaal des Ministeriums die feierliche Eröffnung der Konferenz. Die Beratungen werden mit einer Rede des Außenministers Zaleski eröffnet.

Treviranus über die deutschen Ostgrenzen.

Eine neue Erklärung in Königsberg.

Reichsminister Treviranus, der sich am 26. August in Königsberg aufhielt, um dort an Verhandlungen über die Durchführung der Osthilfe teilzunehmen, benutzte die Gelegenheit, um in einem kleinen Kreise von Volkskonservativen und Volksparteilern seine Auffassungen über drei wichtige, augenblicklich im Vordergrund der Politik stehende Probleme bekanntzugeben: Die staatsbürgerliche Sammlung, die Osthilfe und die Außenpolitik.

Am Schluß seiner Ausführungen ging der Reichsminister auf die Frage der Revision der deutschen Ostgrenzen ein, ein Gebiet, auf dem er bekanntlich wegen seiner jüngsten Reden und Erklärungen vom Auslande besonders angegriffen worden ist. Hier führte er — der „Königsberger Allgem. Zeitg." zufolge — etwa folgendes aus:

„Es ist kein Zweifel mehr, daß die Auffassungen, wie ich sie in meiner Rede anläßlich des Abstimmungstages vertreten habe, Gemeingut des deutschen Volkes sein müßten. Ich darf darauf hinweisen daß ich ausdrücklich keine Forderungen angemeldet habe, sondern nur eine Feststellung getroffen habe:

> Die Grenzziehung im Osten ist derart, daß beide Völker, Deutschland und Polen, beunruhigt werden, und daß der Friede Europas durch sie in Gefahr kommen kann.

Selbstverständlich weiß ich, daß der Anspruch auf eine Revision lediglich von der verantwortlichen Regierung bei dem zuständigen Gremium, also dem Völkerbund, angemeldet werden kann. Natürlich darf man von einem solchen alten Brauch nicht abweichen, schon um nicht anderen Mächten die Möglichkeit zu geben, ähnliche Wege zu gehen. Diese Feststellung ist eine einfache Selbstverständlichkeit, kein Rückzieher, wie ihn mir der „Vorwärts" unterschiebt, und ich muß es mir verbitten, wenn Folgerungen gezogen werden, die mit dem Tatbestande nicht übereinstimmen.

In einer späteren Rundfunkrede habe ich Gelegenheit gehabt, auf eine Reihe von Einwürfen einzugehen, und damals eine Auslegung des Begriffes „Frontgeist", wie ich ihn seit langem habe, gegeben. **Mit dem bloßen Anmelden von Protesten kann man keine Politik machen.** Wenn wir nicht in der Welt ein Gefühl dafür schaffen, daß es nicht nur ein persönliches Interesse ist, aus dem wir sprechen, so werden wir einen Umschwung nicht erreichen. Auch diese Feststellungen sind kein sachliches Nachgeben, wie mir von rechts vorgeworfen wurde, **sondern ich habe mich lediglich gegen die unerhörte Fälschung gewehrt, als hätten wir mit dem Schwerte geklirrt.**

Selbstverständlich habe ich keine offizielle Demarche der Reichsregierung beabsichtigen können, weil dafür eine ganz andere Form und Art des Einsatzes erforderlich gewesen wäre. So notwendig ich bei meiner Gegnerschaft gegen die bisherigen außenpolitischen Bindungen eine Revision der Verträge halte, **so kann der Zeitpunkt für eine deutsche Aktion erst dann bestimmt werden, wenn die innere Stärke unseres Volkes uns die Gewißheit gibt, daß wir Atemkraft genug haben, um einen solchen Anspruch durchzuhalten. Sonst ist der Schaden viel größer als der Nutzen.**

In unserem Wahlaufruf fordern wir die Revision des Young-Plans und der Ostgrenzen, **weil wir es für notwendig halten, die Wahrheit immer so zu sagen, wie wir sie sehen. Aber ich würde selbst als Außenminister nicht daran denken, Polen die Gelegenheit zu geben, dieses Problem jetzt in Genf aufzurollen und es abzudrehen. In dieser Frage besteht nicht der leiseste Gegensatz zwischen uns und dem Kabinett.**

Ich bin allerdings der Meinung, der ich schon in Kassel Ausdruck gegeben habe, daß Außenpolitik nicht nur eine Sache der Fachleute sein darf, sondern Sache der ganzen Nation sein muß." Der Minister verwies hierbei auf das Beispiel Frankreichs. „Wie auch in der Frage der Ostgrenzen unser Volk politisch reifer wird, dafür habe ich persönliche Beweise von Sozialdemokraten. Daß die Stimmung auch in der Sozialdemokratie keineswegs so ist, wie Herr Löbe sie in Krakau dargestellt hat, beweist, daß Herr Severing in Bremen dasselbe gesagt hat wie ich. An unserer prinzipiellen Auffassung über die Grenzen werden wir nicht einen Deut ändern lassen."

*

„Die wichtigste Aufgabe".

Berlin, 27. August. (PAT) In einer Versammlung der Staatspartei bezeichnete der preußische Finanzminister Hoepker-Aschoff als die wichtigste programmatische Aufgabe die Bildung einer starken Regierung, die sich auf die Parteien stützt, die sich in ihrer Politik von dem Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber dem Staate leiten lassen. Bezüglich des Programms der Außenpolitik betonte der Minister, daß er mit dem Grundgedanken, der in dem Paneuropaplan des Ministers Briand enthalten ist, einverstanden sei, daß er aber dabei für wichtig erachte, **daß vor der Verwirklichung dieses Projektes die Quelle des Unfriedens zwischen Deutschland und Polen beseitigt werde.**

Von Treviranus zu Hearst.

Der bekannte amerikanische Zeitungsverleger **William Randolph Hearst**, der bekanntlich während des Weltkrieges an der Spitze der deutschfeindlichen Pressehetze stand und augenblicklich in Bad Nauheim zur Kur weilt, veröffentlicht einen Aufsatz, in dem er seine Ansichten über die politischen Verhältnisse in Europa darlegt. U. a. erklärt er darin folgendes:

Um es Amerika begreiflich zu machen, was es heiße, daß Deutschland im Westen einen Teil seines Gebietes an Belgien und einen anderen an Frankreich und im Osten einen Teil an Litauen abgetreten habe sowie daß ein Stück Land aus Deutschland herausgeschnitten und an Polen gegeben worden sei, müsse man dem amerikanischen Volk erklären, daß dieser Zustand ungefähr dasselbe wäre, als ob Amerika Arizona und Kalifornien an Mexiko, den Staat Washington an Britisch-Kolumbien und Florida an Spanien zurückgegeben hätte, und ein Stück Land von den großen Seen durch den Staat Newyork nach dem Meer herausgeschnitten und dieser Ausschnitt, der Neu-England von den übrigen Vereinigten Staaten trennen würde, an Kanada gegeben worden sei. Wenn der Krieg anders ausgegangen wäre und eine solche Aufteilung Amerikas dem Krieg gefolgt wäre, könne das amerikanische Volk klar verstehen, daß man nicht sehr glücklich darüber und nicht gewillt wäre, eine solche Gewalttätigkeit lange zu ertragen, und daß Amerika eines Tages Mittel gefunden hätte, diese Ungerechtigkeit entweder durch friedliche Maßnahmen oder durch Krieg zu beseitigen.

So könnte das amerikanische Volk es verstehen, wie ungesund, wie ungerecht und wie unfriedlich die augenblickliche Einrichtung Europas sei. Es würde verstehen, was es für eine aussichtslose Sache sei, was die siegreichen Nationen in Versailles vollbracht hätten und welcher Verrat es an seiner eigenen Politik gewesen sei, dem Präsident Wilson zugestimmt habe.

*

Artikel 19 „im Dornröschen-Schlaf".

Unter der Überschrift „Aktive Revisionspolitik" beschäftigt sich die **„Neue Züricher Zeitung"** mit dem Artikel 19 des Völkerbundpaktes über die Revision internationaler Verträge. Das Blatt weist auf die Mantelnote der alliierten Regierungen an die deutsche Regierung vom 16. Juli 1919 hin, in der ausdrücklich festgelegt wird, daß die 1919 geschaffene Regelung selbst von Zeit zu Zeit abgeändert und neuen Ereignissen und neu entstehenden Verhältnissen angepaßt werden kann. **Wenn jeder Revisionswunsch von vornherein als Kriegsruf hingestellt werde, wie Poincaré es tue, so wäre es besser, den Artikel 19 aus dem Völkerbundpakt zu streichen.** Statt dessen aber sollte es gerade Aufgabe des Völkerbundes sein, nicht einseitig der Aufrechterhaltung der 1919 geschaffenen Weltordnung zu dienen, sondern die Elemente der friedlichen Evolution, die im Völkerbundpakt enthalten seien, auszubilden und so drohenden Konflikten vorzubeugen. Erstarrung der Zustände bringe die Gefahr gewaltsamer Explosion mit sich. Bis jetzt habe man in Genf den Artikel 19 im Dornröschenschlaf liegen lassen. Niemand wage es, an ihm zu rühren, so daß sich eine Praxis seiner Anwendung bisher noch nicht herausgebildet habe.

Im gleichen Sinne äußert sich in der christlich-sozialen Wiener **„Reichspost"** der ehemalige Führer der italienischen Populari-Partei (= italienische Katholikenpartei) **Valente** über das Thema „Italien und der Revisionismus". In dem Artikel heißt es u. a:

„Was Italien betrifft, so war und ist es der Auffassung, daß eine Revision der Friedensverträge unvermeidlich ist. Immerhin sehen die Friedensverträge selbst die Möglichkeit vor, hinfällig werdende Bestimmungen friedlich zu beseitigen bzw. zu ändern. **Wer die Anwendung dieser friedlichen Vertragspunkte mit Kriegsdrohungen und dergleichen unmöglich machen will, übt selbst Gewalt gegen die Verträge.** Es ist jetzt eine Selbstverständlichkeit, daß Mitglieder der Deutschen Regierung sagen: Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, sämtlichen Bestimmungen der Friedensverträge eine ewige Kraft zuzuerkennen. Die friedlichen Revisionsbestrebungen sind vollkommen legitim. Sie entsprechen dem Geiste wie dem Buchstaben der Verträge und dienen der Sache des wahren Friedens. Daher wird der Revisionismus nach und nach eine immer imposantere Bewegung werden, gegen die allmählich kein Widerstand mehr möglich sein wird." —

*

Korfanty meldet sich zu Wort.

Im Kattowitzer Stadtparlament kam es am vergangenen Montag zu einer politischen Demonstration gegen Deutschland. Am Schluß der Sitzung brachte Korfanty unter Umgehung der Geschäftsordnung eine Resolution ein, in der mit Bedauern festgestellt wird, daß „in Deutschland maßgebende Persönlichkeiten auf verantwortungsvollem Posten eine Vergeltungspolitik trieben, die die Grundsätze des Rechts erschüttere. Die deutsche Propaganda für die Loslösung polnischer Gebiete sei eine Sünde an dem Frieden Europas und der Welt."

Nachdem die Resolution verlesen worden war, erklärte der Vertreter der Deutschen Fraktion, daß die Stadtverordnetenversammlung zur Behandlung derartiger Fragen nicht zuständig sei, und daß die Deutsche Fraktion gezwungen sei, den Saal zu verlassen, wenn die Resolution zur Abstimmung gestellt werden sollte. Als trotzdem die polnischen Parteien auf Abstimmung bestanden, verließen die Deutschen geschlossen den Saal und führten so die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbei. Von den polnischen Parteien wurde dennoch die Resolution angenommen, aber es beteiligten sich nicht einmal alle Polen an dieser Abstimmung.

Dieser Schritt Korfantys ist wohl darauf zurückzuführen, daß er, nachdem ihm seitens der Sanacja wiederholt „Mangel an Patriotismus“ vorgeworfen worden war, dadurch sein ausgeprägtes Nationalbewußtsein zum Ausdruck bringen wollte. In der polnischen Presse wird das Verhalten der deutschen Stadtverordneten als skandalös bezeichnet, da Korfanty eigentlich im Interesse des Friedens gesprochen habe.

Die Konkurrenz von Gdingen.

Antwort Polens auf die Note des Danziger Senats an den Hohen Kommissar.

Warschau, 27. August. In Beantwortung der Note, die der Danziger Senat an den Hohen Kommissar des Völkerbundes in Sachen des Ausbaues von Gdingen richtete, hat der polnische Kommissar Strasburger an den Grafen Gravina eine Note gerichtet, die nach dem „Kurjer Poznański“ folgenden Inhalt hat:

In der Note erklärt Strasburger, daß in dem Vorgehen des Senats nicht die Absicht enthalten sei, von der Polnischen Regierung Verordnungen zu erlangen, die die Verkehrsentwicklung im Danziger Hafen betreffen, sondern der Senat wünscht die Beschränkung der wirtschaftlichen Tätigkeit des polnischen Volkes auf dem eigenen Gebiet und die Schließung des polnischen Seegestades für den Handelsverkehr.

Die Polnische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die vom Senat der Freien Stadt Danzig vorgelegten Anträge keinen Streitgegenstand zwischen Polen und der Freien Stadt bilden können, und zwar aus dem Grunde, weil der ganze Antrag sich gegen die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit und gegen die Souveränität des Polnischen Staates richtet, sowie gegen seine Rechte auf freie Entwicklung. Polen betrachtet es nicht nur als sein Recht sondern auch als seine Pflicht, alle wirtschaftlichen Mittel in Anwendung zu bringen, die ihm auf Grund der bestehenden Verträge zuerkannt worden sind, um die Wohlfahrt des polnischen Volkes zu heben und die Zusammenarbeit mit den anderen Nationen zu festigen. Außerdem ist Polen der Ansicht, daß der Außenhandelsverkehr eines großen Landes, dessen wirtschaftliches Leben sich dauernd weiterentwickelt, manchmal auch andere Möglichkeiten der Entwicklung erfordert, die sich aus dem wirtschaftlichen Zusammenleben mit den fremden Ländern ergeben.

Die von der Freien Stadt Danzig vorgebrachte These von dem Monopol nur eines Hafens stände mit den Grundsätzen einer gesunden Wirtschaft auch dann im Widerspruch, wenn es sich nur um die Beseitigung der Beteiligung von fremden Staaten an dem Warenverkehr Polens handelte.

Zur Begründung seines Standpunktes und mit Rücksicht auf sein loyales Verhältnis zum Völkerbund ist Polen bereit, obgleich es dazu nicht verpflichtet ist, Ihnen, Herr Hoher Kommissar, folgende Aufklärung zu geben:

Alle Akte, die dem Versailler Vertrage vorausgegangen sind, wie die Rede des Präsidenten Wilson vom Jahre 1918 und die Note der alliierten Mächte vom 16. Juni 1919 lassen keinen Zweifel darüber, daß der Zweck der Schaffung der Freien Stadt Danzig, sowie die Übergabe des von polnischer Bevölkerung bewohnten Ostseeufers an Polen der war, Polen den freien und sicheren Zugang zum Meere zu geben und seine wirtschaftliche Unabhängigkeit und freie wirtschaftliche Entwickelung zu garantieren.

Der Artikel 104 des Versailler Vertrages hat die Polen zuerkannten Rechte in Danzig genauer spezifiziert, die polnisch-Danziger Konvention entwickelt und die Danzig auferlegten Verpflichtungen, sowie die Verpflichtungen bezüglich der gemeinsamen polnisch-Danziger Institution betont, der die Verwaltung des Hafens im Interesse Polens übertragen wurde, damit Polen der Zugang zum Meere gesichert würde. Die Regierung beruft sich auf Artikel 28 der Konvention, die die unbeschränkten Rechte Polens festsetzt, den polnischen Hafen und die Verkehrswege in Danzig zu benutzen. Die Regierung beanstandet alle Verpflichtungen, die die wirtschaftliche Unabhängigkeit und die Freiheit der wirtschaftlichen Entwickelung Polens einschränken; sie legt indessen das größte Gewicht auf die Entwickelung des Danziger Hafens, den die Polnische Regierung für einen der wichtigsten Faktoren ihrer wirtschaftlichen Politik ansieht. In der wirtschaftlichen Solidarität Polens und Danzigs liegt die beste Garantie für den Wohlstand der Freien Stadt und die Entwickelung ihres Hafens. Dieser Stand der Dinge erfuhr infolge der Vereinigung mit Polen eine bedeutende Entwickelung, wovon die der Note beigefügte Denkschrift Zeugnis ablegt. (Die Danziger denken anders über den Wert dieser Entwickelung. D. R.)

Das unruhige Gewissen.

Paris, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) „Paris Midi“ stellt fest, daß die Änderung im Oberkommando der Reichswehr der erste Schritt sei zur Vorbereitung eines deutsch-russischen Militärbündnisses. Unter der Leitung des Generals von Schleicher soll eine enge deutsch-russische Zusammenarbeit stattfinden, die sich gegen Frankreich und seine Bundesgenossen richtet.

Selbstverständlich ist an diesem schon oft dementierten Gerücht kein wahres Wort.

*

Einladungen zu den deutschen Manövern.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zu den diesjährigen Herbstmanövern der Reichswehr wurden die Militärattachés der Vereinigten Staaten, Englands, Italiens und der Sowjets eingeladen.

Einkehr in Südslawien.

Die Rechte der deutschen Minderheit sollen geachtet werden...

Der Belgrader Korrespondent der „Deutschen Allgem. Zeitung“ stattete am Mittwoch nachmittag dem jugoslawischen Justizminister Serschkitsch einen Besuch ab. Im Laufe der Unterredung sagte der Minister:

„Ich kann Ihnen früher als allen Ihren Kollegen eine Mitteilung machen, die Sie sehr erfreuen wird. Der **heutige Ministerrat hat der deutschen Minderheit die Rechte gegeben, die sie seit langem gefordert hat.** Es ist somit die in Ihren in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erschienenen Artikeln vertretene These bestätigt worden, daß die Diktatur den loyalen deutschen Staatsbürgern die Rechte gewähren wird, die sie unter dem parlamentarischen System in zehnjährigem Kampf nicht zu erringen vermochten.“

Minister Serschkitsch gewährte dann dem deutschen Korrespondenten Einblick in die vom Kultusminister eigenhändig niedergeschriebene Rechtsordnung. Danach wird der „Deutsche Kulturbund“ gestattet. (Bei uns ist der Deutschtumsbund noch immer aufgelöst! D. R.)

Ferner wird die Forderung der deutschen Minderheit auf eine private Lehrerbildungsanstalt, die alle Rechte einer öffentlichen Bildungsanstalt hat, erfüllt werden. Es wird daher in Zukunft nicht mehr vorkommen können, daß die Kinder der deutschen Minderheit von Lehrern unterrichtet werden, die des Deutschen unzureichend mächtig sind. (An der deutschen Minderheitsschule in Graudenz wurde dieser Tage der letzte deutsche Lehrer entlassen! D. R.)

Als Ausnahmebestimmung der jugoslawischen Schulgesetze werden deutsche Kindergärten zugelassen. Ferner wird deutschen Lehrern gestattet, deutsche Analphabetenkurse abzuhalten.

Entgegen § 45 des Normal-Schulgesetzes beginnt der Unterricht in der serbokroatischen Staatssprache in den deutschen Minderheitsschulen nicht wie sonst in der ersten, sondern erst in der dritten Klasse. (Bei uns im Lande beginnt dieser Unterricht schon in der ersten oder zweiten Klasse! D. R.)

Die Entscheidung über die Bildung von Minderheitsschulen in den einzelnen Gemeinden und die Einschreibung der Schüler in diese vollzieht eine Kommission, die aus zwei Vertretern der Schulbehörde und zwei Vertretern der deutschen Minderheit besteht.

Obwohl diese Bestimmungen nicht sämtlichen Wünschen der deutschen Minderheit gerecht werden, so stellen sie doch gegenüber der bisherigen Praxis ein weitgehendes Entgegenkommen und einen historischen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Minderheit im jugoslawischen Staat dar. Ausgehend von dem richtigen Gesichtspunkt, daß die deutsche Minderheit in Jugoslawien einen deutschen Volkssplitter darstellt, der sich gegenüber der Staatsregierung loyal verhält, haben die neuen gesetzlichen Bestimmungen in drei Fällen die Norm des jugoslawischen Gesetzes durch Ausnahmebestimmungen für die deutsche Minderheit durchbrochen.

Der gute Wille des Ministerrats, an dem übrigens Außenminister Marinkowitsch, der in Bled weilt, nicht teilnahm, muß dankbar anerkannt werden. Eine Streitfrage ist im wesentlichen beseitigt, die bisher immer wieder in den Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien eine vergiftete Atmosphäre geschaffen hat. Sehr viel wird freilich davon abhängen, inwieweit die neuen Rechtsbestimmungen auch in der administrativen Praxis verwirklicht werden. Kultusminister Boza Maksimowitsch hat im Ministerrat zugesagt, auch durch eine Reform der Schulverwaltung dafür zu sorgen, daß die neuen gesetzlichen Bestimmungen in einer die deutsche Minderheit befriedigenden Weise in die Tat umgesetzt werden.

Gestörte Pilgerfahrt der Flamen.

Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Brüssel gemeldet:

Am vergangenen Sonntag fand, wie alljährlich im August, die Pilgerfahrt der Flamen an die Yser-gräber nach Dixmuiden statt. Ohne Übertreibung darf man auf 130 000 Teilnehmer schätzen. 48 Sonderzüge und 5000 Automobile wurden gezählt. Die Feier erhielt einen besonderen Sinn, weil das Monument jetzt nach sechsjähriger Bauzeit fertiggestellt ist. Während die früheren Pilgerfahrten ohne jeden Zwischenfall durchgeführt werden konnten, hatten diesmal gewisse Kreise für den nötigen Zündstoff gesorgt. Schon das Einreiseverbot für die Herren Simons und Bosman (der eine Holländer, der andere Südafrikaner) hatte eine gewisse Empörung unter den Massen ausgelöst. Die Leitung der Pilgerfahrt ermahnte von vorherein zur größten Ruhe, weil man befürchten mußte, daß die Regierung einen Grund suche, um künftige Veranstaltungen dieser Art zu unterdrücken.

Zum Schluß des Festaktes am Monument erschien plötzlich ein belgischer Eindecker, der ganze Stöße von Flugblättern abwarf, in denen die Flamenführer als Deserteure und Verräter hingestellt wurden. Die Wut und Empörung der Massen nahm die allerschärfsten Formen an und der Tumult erreichte seinen Höhepunkt, als aus dem Flugzeuge belgische Fahnen aus Papier abgeworfen wurden. Sie wurden von den erregten Flamen gesammelt und verbrannt. Aber nicht genug damit, begann eine allgemeine Jagd auf die wenigen in Dixmuiden wehenden amtlichen Fahnen. Die erste, die fiel, war die am Yserufer auf der Minoterie ständig aufgezogene. Gendarmenposten, die das Zerreißen der Fahnen verhindern wollten, wurden von flamischen Studenten heftig attackiert.

Durch die Flugzeugprovokation war die Stimmung derart erregt, daß sich spontan ein Zug bildete, um die Stadt, vor allem das Rathaus von den verhaßten belgischen Hoheitszeichen zu befreien. Die Gendarmerie, die in einer Schule in Bereitschaft lag, erhielt den Befehl, gegen die Massen vorzugehen. Nur der Kaltblütigkeit der flämischen Führer ist es zu verdanken, daß der Tag nicht in einem Blutbad endete. 40 Minuten lang bildete der große Markt von Dixmuiden ein Bild des vollen Aufruhrs. Die Gendarmerie hieb mit Gewehrkolben auf die Menge ein. Die Pferde zertrampelten, was ihnen in den Weg kam. Jedoch bald war die Lage der Polizei unhaltbar geworden, da immer neue Menschen herandrängten, wobei die Truppen vollkommen eingekeilt waren. Rufe ertönten: „Nieder mit Belgien! Weg mit dem König! Es lebe Flandern!“. Man begann, die Gendarmerie von den Pferden zu zerren und zu entwaffnen. Die flämischen Kammerabgeordneten überzeugten schließlich den Ortskommandanten, daß es nur eines gebe, um weitere ernstere Ausschreitungen zu verhindern, nämlich die Truppen sofort zurückzuziehen. Er gab nach; unter dem Gejohle der Massen sammelte sich die Gendarmerie und zog ab.

Von der Leitung der Pilgerfahrt ist telegraphisch ein scharfer Protest beim Ministerpräsidenten eingereicht worden. Das Kabinett wird sich sofort mit den Vorgängen befassen. Auch für die Kammer sind von seiten der flämischen Nationalisten und der katholischen Fraktion Interpellationen vorgesehen. Vor allem wird Aufklärung verlangt, woher das Flugzeug stammt und wer den Flug veranlaßt hat.

Bei der Rückkehr vieler Pilgerfahrer gab es in Ostende den üblichen Zusammenstoß mit Patrioten, die an den Löwenfahnen Anstoß nahmen. Es gab mehrere Verletzte. Die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor. So endete die elfte Pilgerfahrt als Kundgebung gegen Belgien, was sie nie zuvor gewesen war.

Neue Verhaftungen in Indien.

Delhi, 27. August. (PAT.) Hier sind fast alle Mitglieder des Exekutivkomitees des panindischen Kongresses verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten, u. a. der frühere Präsident der gesetzgebenden Versammlung Patel, Nehru und Mehta. Außerdem wurde in der Wohnung des jetzigen Vorsitzenden des Kongresses, der diese Stellung nach der Verhaftung des Abulhalan Azad am 21. d. Mts. übernommen hat, eine Haussuchung abgehalten.

Die Revolution in Peru.

Der sterbende Präsident wird ausgeliefert.

Nach einer Meldung der Radio-Agentur aus Lima ist der Kreuzer „Admiral Grau“, auf dem der gestürzte peruanische Präsident Leguia geflüchtet war, auf Befehl der militärischen Junta nach Lima zurückgekehrt. Wie „Associated Preß“ meldet, haben die Offiziere des Schiffes Leguia an die Militärjunta ausgeliefert. Es war ihnen angedroht worden, sie würden im Weigerungsfalle vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Unbestätigten Berichten aus Callao zufolge soll Leguia an Bord des Kreuzers „Admiral Grau“ infolge eines Urämie-Anfalls gestorben sein oder im Sterben liegen. Der hinzugezogene amerikanische Arzt soll geäußert haben, der Tod Leguias sei innerhalb weniger Stunden zu erwarten. Die Zeitung „La Nation“ in Buenos Aires meldet, daß die Militär-Junta in Lima vier Offiziere nach Arequipa entsandte, die eine Verständigung mit Oberst Sanchez Cerro herbeiführten, **wonach die Junta von Arequipa als die Regierung Perus anerkannt wird.**

Republik Polen.

Gdingens Anleihe in der Schweiz.

Gdingen, 26. August. (PAT) Hier ist die Nachricht eingegangen, daß heute früh der Stadtpräsident von Gdingen Bilek mit der Schweizerischen Bankgesellschaft ein Abkommen unterzeichnet hat über eine Anleihe von 4 Millionen Schweizer Franken für Gdingen.

Aufhebung dreier Todesurteile gegen Lemberger Kommunisten.

Das Oberste Gericht in Warschau verhandelte am gestrigen Mittwoch über die Angelegenheit der Lemberger Kommunisten Israel Hirsch, Samuel Ingend und Naftal Propper, die von dem Lemberger Schwurgericht zum Tode verurteilt worden waren. Nach Vernehmung der Parteien beschloß das Oberste Gericht, das Lemberger Urteil aufzuheben und die Angelegenheit zu einer neueren Verhandlung an die erste Instanz zu verweisen. Das Gericht war, wie die „Gazeta Polska“ schreibt, der Ansicht, daß in dem vorliegenden Falle die Verhängung einer so schweren Strafe nicht angebracht war.

Der Rundflug der kleinen Entente.

Tödlicher Unfall.

Warschau, 27. August. Heute nacht begann der Rundflug Polen—Kleine Entente unter Teilnahme von 24 polnischen, tschechischen, südslawischen und rumänischen Flugzeugen. **Ein Apparat des polnischen Aeroklubs ist bei Krasnobrod in Ostgalizien infolge Motordefekts abgestürzt. Der Führer rettete sich durch Fallschirmabsprung. Der Beobachter, ein polnischer Leutnant, blieb im Riemenwerk hängen, stürzte mit dem Apparat ab und ertrank in einem See.**

Ein zweites polnisches Potez-Flugzeug ist durch Motordefekt auf tschechisches Gebiet abgestürzt, die Flieger blieben jedoch unverletzt.

Katastrophentag französischer Flieger.

10 Tote bei Flugzeugabstürzen.

Paris, 27. August. In Chavannes, einem kleinen Ort, 4 Kilometer nördlich von Chartres, hat sich ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Ein großes Bombenwerferflugzeug des 22. Infanterieregiments, das an einem Luftmanöver teilnahm, **stürzte aus bisher unbekannter Ursache aus mehreren hundert Meter Höhe ab. Die sechs Mann der Besatzung wurden auf der Stelle getötet.** Unter ihnen befinden sich ein Fliegerleutnant, ein Pilot und drei Unteroffiziere. Die Identität des sechsten Opfers konnte noch nicht festgestellt werden, da die Leiche noch unter den Trümmern des vollkommen vernichteten Flugzeuges begraben liegt.

Außerdem ist einem weiteren Flugzeug des gleichen Fliegerregiments ein schwerer Unfall zugestoßen, der vier Soldaten das Leben gekostet hat. Das viermotorige Bombenflugzeug, an dessen Bord sich sechs Militärflieger befanden, sollte im Laufe der Nacht seinen vierteljährlichen Prüfungsflug über 500 Kilometer ausführen. Als der Apparat kurz vor Mitternacht Dijon erreicht hatte, zerbrach **plötzlich die Höhensteuerung. Der Apparat bäumte auf und stürzte dann**, da der Pilot ihn nicht wieder in die Gleichgewichtslage bringen konnte, über einem Dorf in der Nähe von Dijon ab. **Vier von den Insassen, sämtlich Unteroffiziere, wurden auf der Stelle getötet;** die beiden anderen, die noch Zeit zum Abspringen mit dem Fallschirm hatten, **wurden beim Aufschlagen auf die Erde schwer verwundet.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 198.

Bromberg, Freitag den 29. August 1930.

Pommerellen.

Der Ozeanflieger von Gronau Thorner Abiturient.

Der augenblicklich durch einen geglückten Ost-West-Ozeanflug im Mittelpunkte des allgemeinen Interesses stehende deutsche Flieger v. Gronau ist durch seine Jugend auf das engste mit dem Weichsellande verknüpft.

Wolfgang v. Gronau wurde am 25. Februar 1893 in Berlin als Sohn des Generals der Artillerie Hans v. Gronau geboren. 1897 kam der junge Gronau nach Königsberg, wohin sein Vater als Oberst und Kommandeur des Feldartillerie-Regiments 16 versetzt worden war. Im Jahre 1900 wurde sein Vater Generalmajor in Insterburg und befehligte dann als Generalleutnant von 1903—1908 die erste Division in Königsberg. Darauf wurde er mit dem Charakter als General der Artillerie Gouverneur von Thorn. Wolfgang v. Gronau besuchte in der alten Ordensstadt das Gymnasium, das er 1911 als Abiturient verließ. Er trat in das Kadettenkorps ein. Im Herbst 1913 wurde er auf das Schlachtschiff „v. d. Tann" kommandiert und kam nach Kriegsausbruch auf die „Brandenburg". Nach seiner im Februar 1915 erfolgten Versetzung zur 2. Seefliegerstaffel wurde er Flugstationsleiter auf dem Mutterschiff „Answald" in Windau (Kurland). Am 10. Dezember desselben Jahres wurde er durch einen Treffer in den Motor zum Landen gezwungen und durch günstigen Wind an die deutsche Küste getrieben. Diese Tatsache fand s. Zt. auch im Heeresbericht Erwähnung. Im Januar 1916 wurde v. Gronau zum Torpedoflugzeug-Sonderkommando versetzt, und zwar als Versuchsflieger für alle Truppen in Warnemünde. Im November desselben Jahres wurde er Adjutant des Fliegerkommandeurs bei den Hochseestreitkräften und blieb in dieser Stellung bis Ende des Krieges. Nach dem Kriege übernahm er die Leitung der Verkehrsfliegerschule in Warnemünde.

28. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Mangelhafte Beleuchtung** der Piłsudskistraße gibt Anwohnern dieser Straße Anlaß zur Bitte an die Stadtverwaltung, für Abhilfe Sorge zu tragen. Die am Ende der Piłsudskistraße befindliche Lampe brennt seit einiger Zeit abends nicht mehr, und der weitere Teil der Straße, d. i. von der Ecke der General Bem-Straße bis zur Schwerinstraße (Sobieskiego) ist bisher gänzlich unbeleuchtet, obwohl doch hier neue Häuser erbaut worden sind. Im Schutze der Dunkelheit sammelt sich in dieser Gegend öfters Gesindel an, das sich durch mancherlei Unfug und durch Anrempelung vorbeikommender Leute, besonders aber einzeln gehender weiblicher Personen, sehr unliebsam bemerkbar macht, gar nicht zu reden von den ebenfalls durch das Fehlen genügender Beleuchtung erleichterten Diebereien in Gemüse- und Obstgärten. Das Elektrizitätswerk dürfte mit Rücksicht auf vorstehende Beschwerden denn auch der Bitte der Bewohner der Piłsudskistraße gewiß unverzüglich entsprechen. *

An unsere Graudenzer Leser.

Damit in der Zustellung der „Deutschen Rundschau in Polen" keine Unterbrechung geschieht, empfiehlt es sich, das **Abonnement**

für September

bei einer der nachstehenden

Ausgabe-Stellen

aufzugeben, denn die Nummer vom 1. September wird bereits am 31. August ausgegeben.

Hauptvertriebsstelle, Anzeigen-Annahme und Nachrichten-Dienst:

Arnold Kriedte, Buchhandlung, Mickiewicza (Pohlmannstr.) 3.

Ausgabe-Stellen:

Guttempler-Loge, Radzynska 3.
Willy Becker, Drogenhandl., Plac 23 stycznia (Getreidemarkt) 30.
Emil Romey, Papierhandlung, Toruńska (Unterthornerstr.) 16.
Edm. Jordan, Kaufm., Chełmińska (Culmerstraße) 1.
Makowska, Zigarrengeschäft, Chełmińska (Culmerstr.) 40.
Jankowski, Kaufmann, Chełmińska (Culmerstraße) 76.
Franz Sontowski, Rzezalniana (Schlachthofstraße) 24.
Helene Roeder, Papierhandlung, Józefa Wybickiego (Marienwerderstr.) 9.
Banach, Kolonialw.-Handlg., Kościuszki 7 a.
Gawronski, Kolonialwarenhdlg., Koszarowa (Kasernenstraße) 13.
Taistra, Kolonialwarenhandlg., Koszarowa (Kasernenstraße) 24.
Eduard Schachtschneider, Forteczna (Festungstr.) 28.
Rindt, Bäckerei, Lipowa (Lindenstr.) 17.
A. Kopczynski, Kolonialwarenhandlung, Lipowa (Lindenstraße) 35.
Gustav Klafft, Bäckerei, **Kl. Tarpen,** Grudziądzka (Graudenzerstr.) 2.

Die „Deutsche Rundschau in Polen" ist die verbreitetste deutsche Zeitung in Polen; Anzeigen darin sind deshalb auch besonders wirkungsvoll. Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Inseraten-Aufträge entgegen.

Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau in Polen.

× **Der letzte ernste Brand** im Hause Lindenstraße (Lipowa) 33 — Ecke Blücherstraße (Kilińskiego) — hat mit besonderer Dringlichkeit die Notwendigkeit der Anschaffung einer Autoleiter erwiesen. Die bisher der Wehr zur Verfügung stehende, 90 Zentner schwere mechanische Steigeleiter erfordert zu ihrem Transport sowohl wie zu ihrer Aufstellung erhebliche Zeit, so daß in solch schwierigen Fällen, wie dem Brande in der Sonntag-Nacht, wo es um die Rettung von Menschenleben ging, unter Umständen die traurigsten Folgen eintreten können. Zum Glück gelang es aber, trotz der Erschwernisse bei diesem Feuer mittels der mechanischen Leiter eine Frau nebst ihrem Sohne, sowie mittels der Hakenleiter einen Mann außer Gefahr zu bringen. Nunmehr, nachdem also das unbedingte Erfordernis des Besitzes einer leichter zu handhabenden Leiter erwiesen ist, wird eine solche angekauft. *

× **Feuer in Kl. Tarpen.** In unserem Nachbardorfe Kl. Tarpen (M. Tarpno) entstand Sonntag nachmittag im Warwichschen Hause ein Brand, der mit größter Schnelligkeit das Dach erfaßte. Die Graudenzer und die Tarpener Feuerwehr griffen den Brand energisch an und unterdrückten ihn in etwa einer halben Stunde. Der Schaden, der durch teilweise Zerstörung des Daches entstanden ist, wird auf 3000—4000 Złoty geschätzt. Über die Brandursache ist bisher Genaues nicht ermittelt worden. *

× **Beim Baden tödlich verunglückt** ist dieser Tage der Sergeant des hiesigen 64. Infanterie-Regiments Josef Tarasiewicz. Während er in Golub zu Besuch weilte, ging er in Gesellschaft eines Fähnrichs in der Drewenz baden. Plötzlich bemerkte der Fähnrich, daß sein Badegenosse, ohne daß er um Hilfe rief, unterzusinken im Begriff war, und eilte ihm sofort zu Hilfe. Leider zu spät. T. war bereits untergegangen. Wahrscheinlich war ein Herzschlag die Ursache des Unglücks. Die Leiche des Ertrunkenen konnte erst nach siebenstündigen Bemühungen geborgen werden. *

× **Zusammenstoß zwischen Autobus und Auto.** In der Lindenstraße (Lipowa), an der Ecke Blücherstraße (Kilińskiego), fuhr am Montag abend zwischen 6 und 7 Uhr das aus der Blücherstraße kommende Auto P. M. 52103 mit dem auf der Strecke Briesen—Graudenz kursierenden Autobus zusammen. Zum Glück war der Zusammenprall nicht allzu heftig, so daß, von geringfügigen Beschädigungen des Autos abgesehen, kein weiterer Schaden zu verzeichnen war. Auch Verletzungen von Personen kamen nicht vor. *

× **Vermißtes junges Mädchen.** Frau Joanna Dezjewska, Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) 11, zeigte der Polizeibehörde an, daß ihre Tochter Helene sich vor einigen Tagen aus der elterlichen Wohnung entfernt hat und seitdem nicht zurückgekehrt ist. Etwaige Mitteilungen über die Verschwundene werden an die Polizeibehörde erbeten. *

× **Geldschrankknacker bei der Arbeit.** Auf dem hiesigen Schlachthof wurde in der Nacht zum Mittwoch in das dort befindliche Geschäftszimmer der Aktiengesellschaft „Sair" (Baconausfuhr) eingebrochen. Die Täter öffneten den eisernen Kassenschrank gewaltsam und stahlen aus ihm einen Betrag von 300 Złoty in Kleingeldstücken, ferner Stempelmarken in Summa von 150 Złoty, sowie eine große gelbbraune Ledertasche. Polizeilicherseits sind sofort Schritte getan worden, um die Täter zu ermitteln. *

× **Mittels Einbruches gestohlen** wurden in der Nacht zum Mittwoch aus dem Kiosk in der Lindenstraße (Lipowa), Eigentümer: Władysław Wróbiewski, Oberbergstraße (Nadgórna) 22, eine größere Menge Tabakwaren sowie Schokolade. Die Täter haben sich durch Herausbrechen von Brettern Eingang verschafft. *

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

Nicht nur die Stadt Graudenz, auch das Land müssen durch den Besuch des Konzertes des Wiener Lehrer-a cappella-Chors zeigen, daß sie die musikalischen Leistungen der berühmten Sängerschar zu würdigen wissen. Es dürfte dann nie mehr der Vorwurf erhoben werden, daß hier nichts geboten wird. Die freudige Bereitstellung von Quartieren und Verpflegung hat gezeigt, welches große Verständnis für die Bedeutung dieses Konzerts entgegengebracht wird. Eintrittskarten in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. (9208 *

Thorn (Toruń).

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Staatliche Forstdirektion in Thorn (Dyrekcja Lasów Państwowych w Toruniu) will die Arbeiten zum Bau eines gemauerten Parterre-Sekretärwohnhauses im Bereich der Oberförsterei Dwukoły (Kreis Soldau, 2 Kilometer von der Station Iłowo) vergeben. Steine, Ziegel, Zement, Dachsteine und Baurundholz werden geliefert. Der Bau muß bis zum 1. November d. Js. unter Dach kommen und bis zum 1. Juli 1931 vollständig beendet werden. Kostenanschlagsformulare sind gegen Zahlung von 5 Złoty bei der Bauabteilung der Direktion, Zimmer 45 erhältlich, daselbst liegen auch die Zeichnungen aus und werden alle gewünschten Informationen erteilt. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen unter Beifügung einer Quittung der Kasa Skarbowa oder Direktionskasse über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft spätestens bis zum 5. September d. Js., mittags 12 Uhr, eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten um 13 Uhr erfolgt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

v **Der Bau der neuen Weichselbrücke** wird jetzt wieder in schnellerem Tempo weitergeführt. Augenblicklich ist eine größere Anzahl von Mechanikern und Arbeitern mit der Montierung der eisernen Bogen beschäftigt. Ende voriger Woche wurde auch mit den Erdarbeiten, die wegen Kreditmangels bisher zurückgestellt werden mußten, begonnen. Bei diesen Arbeiten, die auf dem linken Ufer in dem Abschnitt vom Hauptbahnhof bis zum Brückenkopf vorgenommen werden, finden 80 Arbeiter Beschäftigung.

Graudenz.

Für die erwiesene Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, sowie für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe und die zahlreichen Kranzspenden sage ich im Namen der Hinterbliebenen

herzlichen Dank.

Grudziądz, den 27. August 1930.

9237 **Martha Ewert.**

Für die anläßlich unserer **Silber-Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen unsern

herzlichsten Dank.

Emil Müller und Frau.

Mątawy, im August 1930. 9228

Dienstag, den 2. September 1930, um 20 Uhr im Gemeindehause:

Konzert

des

Wiener Lehrer-a cappella Chors

60 Sänger

Dirigent: Regierungs-Rat Professor **Hans Wagner-Schönkirch**

unter dem Protektorat des polnischen Gesandten in Wien Dr. Karol Bader.

Eintrittskarten: 6.00, 5.00 und 3.00 zł zuzüglich Steuer und Garderobe in der

Buchhandlung Arnold Kriedte,

Mickiewicza 3. 9139

V. f. B. Schöntal.

Sommer-Fest

Sonntag, d. 31. August 1930, v. 14 Uhr ab im Garten des Herrn **E. Schmidt,**

Owczarki (Wossarken).

Garten-Konzert — Sportliche Belustigung.

Freunde und Gönner des Sports sind freundlichst eingeladen.

9236 **Der Vorstand.**

Zum Schulanfang

empfehle

Tornister von zł 2,50 an, **Schultaschen, Aktentaschen, Schulpulte, Frühstückstaschen, Federkasten usw.**

zu günstigen Preisen

B. Pellowski & Sohn, 3 Maja 41

(Ecke Klosterstraße). 9211

Paßbilder

in ½ Stunde lieferbar nur bei 8434

Hans Dessonneck,

Photograph

Józ. Wybickiego 9.

Rekonvaleszent 9156 sucht Aufenthalt mögl. im Walde im Kr. Grdz. ab 1.9. Angeb. m. Preis unt. T. 9156 a. d. Geschst. Arnold Kriedte, Graudenz

Suche f. meine Schwest. 32 Jahre alt, evangel., wirtschaftl., m. 10000 zł Vermögen einen

Lebensgefährten

in gesicherter Position,

zwecks baldig. Heirat.

Bildofferte unt. E. 9231 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte** erbeten.

Gesunde, trockene **Zittauer**

Speisezwiebeln

etwas klein fallend, hat abzugeben 9152

G. Bartel,

Rozgarty, p. Rudnik, pow. Chełmno.

Damen u. Kinderkleider werden sauber u. billig angefertigt. **Langestr. Nr. 9,** II Tr., r. 9625

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 31. August 1930 (11. S. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst. Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag, abds. 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, abds. 6 Uhr Bibelstunde fällt aus. Donnerstag, 8 Uhr Jungmänner-Verein. Freitag, 3 Uhr Beginn des Konfirmandenunterrichts in der Kirche. 4 Uhr nchm. Frauenhilfe.

Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Sitzung der kirchl. Körperschaften.

Mockrau. Nchm. ¼4 Uhr Kindergottesdienst, Montag 4 Uhr Frauenhilfe, Freitag 7 Uhr Chor.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Versammlung der jungen Mädchen, 4 Uhr Versammlg. d. Jünglinge.

Schwenten. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Dragaß. Vorm. 10¼ Uhr Gottesdienst.

Rehwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl.

Rehden. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Schwetz.

Zurück

Herbert Sattelmaier

Dentist

Świecie n. W., Rynek 16.

Sprechstunden ½9—½1. ½3—6. 9194

Thorn.

Staatl. bestätigte Schulen: Einjähriger Handelsökon. Kursus f. Abiturient. Einjähriger Mittelschul-Handelskursus (Genossenschaft., Landwirtschaft usw.). **Halbjähriger Buchhaltungskursus. Sechswöchentl. Schreibmaschinenkursus** (40). **Sprachschulen.** Direkt.: **Żeglarska 25.** Tel. 897. Provinz. Land zahlt statt 45 nur 25 Zł. monatlich. 9185

Erteile Klavierunterricht

u. bereite für Gymnasialprüfungen vor. **Adamska, Sukiennicza 2,** langjähr. wissenschaftl. u. Klavierlehrerin. 9133

Zwei sömmr. **Spiegel-Karpfen und Schleie** sofort abzugeben.

9243 **Fritsche, Toruń.**

Ehrliches, sauber. 9188

Kindermädchen

sucht

Frau **Anna Dopslaff, Wielka Nieszawka,** p. Cierpice, pow. Toruń.

Welche deutsche Familie könnte einem begabten, guterzogenen, evgl. 11jähr. **Mädel** Gelegenheit z. Miterz. od. Bes. d. dt. Gymnasiums in Graudenz od. Thorn ermögl. Näh. unt. **B. 4207** a. d. Gschst. dies. Zeitg. erbeten.

5-Zimm.-Wohnung

i. Zentrum d. Stadt von sofort zu verm. 1 Jahr Miete voraus. Zu erfragen im **Haus- und Grundbesitzer-Verein,** Nowy Rynek 15. 9240

2-Zimm.-Wohnung

nebst Küche von sofort zu vermieten. 9239

Kościuszki 19.

1 groß. hell. Zimmer für **3 Schüler** mit Pension v. 1. 9. evtl. m. Klavier- u. poln. Unterricht bei Frau **Dąbrowska, Toruń, Łazienna 19, II.** 3995

Schülerin

findet **gute Pension.**

Prosta 25, prt. r. 9241

Gute Pension

für Schüler empfiehlt **Frieda Knitter,** Klonowicza 43. 9242

Schüler finden gute **Pension.** Frau **Schnibbe,**

9245 **Klonowicza 42.**

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 31. August 1930 (11. S. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag 7½ Uhr Bibelstunde.

Altst. Kirche. Vormitt. 10½ Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Steffani, Mittwoch 7½ Uhr Jungmänner-Vers.

Rudak. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, d. 3. September, vorm. 10 Uhr Beginn des Konfirmandenunterrichts in Podgorz.

Podgorz. Mittwoch, d. 3. September, vorm. 10 Uhr Beginn des Konfirmandenunterrichts.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst in Hohenhausen.

Gostgau. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst.

Leibitsch. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gr. Rogau. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Neubruch. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gurske. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdst.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst 11½ Uhr Kindergottesdst.

Damerau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wittenburg. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 2 Uhr Jungmädchenverein.

Zur Beförderung des Materials wurde bereits eine Schmalspurbahn gebaut. **

v **Achtung Hausbesitzer!** Die Zeit der Steuererklärungsabgabe (Einschätzung) ist herangerückt, dabei achte man auf Folgendes: unter Einnahme versteht sich die Bruttoeinnahme aus der Miete, miteingerechnet der Wert der eigenen Wohnung, ferner bei Geschäftsinhabern oder Gewerbetreibenden auch die Einnahme aus diesem Zweige. Unter Abzügen versteht man: Grund- und Gebäudesteuer, alle Kommunalsteuern, Umsatz- und Lokalsteuer, Prozente von Hypotheken oder Darlehn, Feuerversicherung, Licht-, Gas-, Wasser- und Kanalgebührrechnungen, Schornsteinfeger, Kirchensteuer sowie Renovierungen. Die Einschätzung ersteht sich für das Jahr 1929 bezw. nach dem damaligen Stande. Rechnungen und Belege müssen vorhanden sein. Nähere Auskünfte werden im Bureau des Haus- und Grundbesitzervereins erteilt. **

v **Verbotstafeln für Radfahrer.** Der Magistrat hat zu beiden Seiten des Cäsarbogens, der bekanntlich viel von rücksichtslosen Radfahrern benutzt wurde, Tafeln mit der Aufschrift „Durchfahrt für Radfahrer verboten" anbringen lassen. **

v **Durch unachtsames Wegwerfen eines Zigarettenstummels** entstand Dienstag abend in der Wohnung des in der Schillerstraße 14 wohnhaften Karaszewski ein Stubenbrand, der aber von den Hausbewohnern gelöscht werden konnte, so daß die mit 2 Automobilwagen eintreffende Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. **

v **Der Polizeibericht** vom Dienstag verzeichnet 2 kleinere Diebstähle, 1 Beleidigung, 6 Zuwiderhandlungen gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften, sowie 1 Festnahme wegen Trunkenheit. **

Culmsee (Chełmża).

v. Wohnungen für Obdachlose. Die im Bau befindlichen vier Wohnhäuser, die 24 Familien Aufnahme gewähren sollen, werden aller Voraussicht noch im September fertiggestellt und bezogen werden. ✠

m. **Dirschau** (Tczew), 27. August. Ein Feuer entstand auf dem Felde des Gutsbesitzers Albert Ormanschik. Es brannten zwei Getreidestaken, welche fast ganz vernichtet wurden. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr war in kurzer Zeit auf der Brandstelle und es gelang ihr, einen Teil des Gerstestakens zu retten. Der Besitzer erleidet einen erheblichen Schaden. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht geklärt werden. — Die Polizei verhaftete zwei Diebe, die auf dem Felde der Gutsbesitzerin Fr. Mania im benachbarten Raikau Getreide gestohlen und gedroschen hatten und mit ihrer Beute verschwinden wollten. Die Täter wurden jedoch gefaßt und der Polizei übergeben. — Die Kommission zur Registrierung mechanischer Fahrzeuge und Abnahme von Chauffeurprüfungen amtiert in Dirschau am Freitag, 29. August, nachmittags von 4 Uhr ab.

v **Gdingen** (Gdynia), 26. August. Öffentliche Ausschreibung. Das Baureferat der Burgstarostei in Gdingen hat mit Zustimmung der Direktion der Öffentlichen Arbeiten bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn die Installation der Lichtleitung, der Wasserleitung sowie der Kanalisation in zwei Steuergebäuden in Gdingen ausgeschrieben. Die Zeichnungen und näheren Bedingungen liegen vom 1. September im Bureau des Baureferats der Burgstarostei in Gdingen zur Einsichtnahme aus. Daselbst sind Kostenanschlagsformulare gegen Zahlung von 2 Złoty erhältlich. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen spätestens bis zum 15. September d. J., mittags 12 Uhr, eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten erfolgt. Den Offerten müssen beigefügt werden: 1. eine Quittung der Kasa Skarbowa in Gdingen über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft, 2. eine Bescheinigung, daß dem Offerenten die Bedingungen für staatliche Arbeiten bekannt sind und daß er sie ohne Vorbehalt annimmt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten.

ch **Konitz** (Chojnice), 27. August. Der Diebstahl in der Schützenstraße bei dem Schuhmacher Martin Krawczewski konnte aufgeklärt werden. Die Diebe sind zwei Personen, die zwei Tage vor dem Diebstahl aus dem Gefängnis entlassen wurden. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,40—2,60 pro Pfund, Eier 2,10—2,20 pro Mandel, Hechte 1,40, Schleie 1,40, Maränen 1,00, Barsche 0,70—1,00, Plötze 0,60 pro Pfund, Gänse 8,50—9,00, Enten 5.00, Hühner 3,50—4,00, Keuchel 1,70 pro Stück, Kartoffeln 3,50—4,00, Roggen 9,50, Hafer 10,00, Heu 5,00 pro Zentner, Ferkel 60 —80 pro Paar.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 27. August. Ein Feuer war am letzten Freitag auf dem Mühlengrundstück Kurzynski ausgebrochen. Eine Wagenremise, in der sich Stroh befand, wurde ein Raub der Flammen. Der städtischen Feuerwehr gelang es, die bedrohten Baulichkeiten zu schützen. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

h Löbau (Lubawa), 27. August. Verbrechen im Gerichtsgebäude. Im Gerichtssaale fand eine Prozeßverhandlung zwischen dem Gutsbesitzer Oldakowski und dem Pächter Zajdel statt. Beide Parteien prozessieren schon seit mehreren Jahren gegeneinander. Als die Verhandlung zu Ende war, hielt sich Z. längere Zeit vor dem Gerichtsgebäude auf, wo auch O. sich befand. Als Frau O. zu ihrem Manne trat, näherte sich ihnen Z. und gab plötzlich einen Schuß auf O. ab, der aber fehlging. Die zweite Kugel blieb im Magazin stecken. O. flüchtete, seine Frau suchte Schutz im Gerichtsgebäude. Z. eilte der Frau O. nach und wiederholte im Korridor seine Angriffe. Durch vier Schüsse verletzt, sank Frau O. zu Boden. Sie wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie zwei Tage später ihren Verletzungen erlag. Z. lieferte sich selbst der Polizei aus.

Neuenburg (Nowe), 27. August. Der letzte Wochenmarkt brachte regen Verkehr. Butter kostete 2,00—2,20, Eier 2,00, Kartoffeln 3,00—4,00 der Zentner, junge Hühner 1,50—2,00, alte 4,00—5,00, grüne Bohnen 0,15, Wachsbohnen 0,15, Kocherbsen 0,30, Rhabarber 0,20, Tomaten 0,40, Blaubeeren und Kricheln je 0,30, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20, Mohrrüben 3 Bund 0,25, Kohlrabi Bund 0,15, Salat 3 Kopf 0,10, Gurken 0,05, Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,25, Blumenkohl 0,20—1,00, Hechte 1,60, Aale 1,50—2,00, Weißfische 0,80, Bratfische 0,60—0,80. — In Brand geraten sind im benachbarten Unterberg vier Getreidestaken auf der zu dem Grundstück Jaruschewski gehörenden Wiese. Heu, Weizen, Gerste und Gemenge enthielten die Staken, die vollständig niederbrannten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. **Dennoch mußte die Feuerwehr drei Stunden arbeiten, ehe sie der Flammen Herr werden konnte.** Die Entstehung des Brandes wird auf Unvorsichtigkeit zurückgeführt.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 27. August. Auf dem letzten Viehmarkt in Kauernik (Kurzętnik) war der Auftrieb von Pferden und Rindern gering. Da sich überall der Bargeldmangel bemerkbar machte, verlief der Handel schleppend. Man zahlte bei Transaktionen folgende Preise: Pferde 200—600, Milchkühe 250—600, Jungvieh 80—200, Kälber 20—50 und Ziegen 15—40 Złoty. — Dem Besitzer Linowiecki in Lonkorsch (Łakorz) wurden nachts 12 Gänse aus dem Stalle gestohlen. Aus den zurückgebliebenen Spuren geht hervor, daß drei Personen den Diebstahl ausführten. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

x **Zempelburg** (Sępólno), 27. August. Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte bei dem Besitzer August Klinger in Plötzig hiesigen Kreises verübt. K., der durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt wurde, nahm seine Schußwaffe und ging in den Hof hinaus, wobei er jedoch nicht bemerkt hatte, daß die Banditen im Nebenzimmer waren. Nach Abgabe eines Schusses sah er, wie drei Banditen durch das Fenster flüchteten und in der Dunkelheit verschwanden.

Die deutschen Ozeanflieger werden gefeiert.

Zu der von uns bereits gemeldeten Landung der deutschen Ozeanflieger an der Freiheitsstatue in Newyork erfährt der „Tag" noch folgende Einzelheiten:

Viel früher als erwartet wurde landete der Ozeanflieger von Gronau im Newyorker Hafen. Unter riesigem Jubel der Bevölkerung ging der Dornier-Wal neben der Freiheitsstatue auf das Wasser nieder. Die Empfangsvorbereitungen waren noch kaum vollendet und der offizielle Dampfer der Stadt mit den prominenten Vertretern der Behörden hatte erst kurz vorher in der Nähe der Freiheitsstatue Anker geworfen.

Die Begeisterung der Menschenmengen nahm kein Ende. Auf den Dächern der Wolkenkratzer stauten sich die Zuschauer Kopf an Kopf. Alle Schiffe hatten geflaggt, die Sirenen heulten, und brausende Hochrufe grüßten Gronau, Zimmer, Albrecht und Hack. Ein Schlepper brachte das Flugboot zur Battry. Dort fand die offizielle Begrüßung statt.

Wie die Leistung gewürdigt wird.

lehrt ein Blick in die Newyorker Blätter, die unter ganzseitigen Überschriften spaltenlange Berichte über den Flug und den begeisterten Empfang veröffentlichen und dabei bewundernde Worte für die nie erlahmende Tatkraft des deutschen Volkes finden.

Die Ankunft des Dornier-Wals war ein unvergeßliches Erlebnis, da die Spannung, die solchen historischen Ereignissen vorauszugehen pflegt, sich diesmal in wenigen Minuten zusammendrängte. Denn wie ein Blitz schlug die Nachricht ein, daß der Wal an der Küste von Long Island gesichtet wurde. In wahnwitziger Hast jagten nun die Reporter, Photographen und Kinoleute zum Hafen. Bald darauf springen braungebrannt und strahlend vor Freude über das gelungene Werk die vier Deutschen an Land, sogleich umringt, bestürmt von vierzig, fünfzig Pressephotographen. Die Zeitungen verlangten ihr Recht, und lächelnd hielten die Flieger dem Maschinengewehrfeuer der Kameras und Kurbelkästen stand. Bravorufe und Händeklatschen grüßten sie indessen aus der zehntausendköpfigen Menge, die in dichtem Spalier den Platz umsäumt hielt. Im Nebenraum der Polizeistation von Battery saß dann von Gronau, ein blonder Hüne, an dem kleinen Tisch und erzählte in schlichten Worten von dem Flug, als ob es sich um eine Spritztour von Warnemünde nach Sylt gehandelt habe. **„Gewiß, Sturm, Regen und Nebel machten uns zu schaffen, und wir sind froh, daß wir unser Ziel erreichten. Eine Heldentat aber war's nicht."** Die Presseleute waren verblüfft darüber, wie mühelos der Deutsche in ihrer Sprache plauderte. „Besonders dankbar sind wir den amerikanischen Behörden", fuhr von Gronau fort, „die für die letzte Etappe des Fluges so prächtiges Wetter bestellten. Von Halifax bis Newyork hatten wir nur zwei Stunden lang leichten Nebel, als wir Neu-Schottland verließen, sonst klaren Himmel, wie wir ihn während der voraufgehenden Etappen niemals angetroffen hatten."

Draußen wieder stürmische Kundgebungen, dann Rundfunk, dann Wochenschau. Endlich konnten sich die Flieger den Weg zu ihrem braven Flugboot bahnen, um es in Northbeach vor Anker zu legen. **Die von dem Dornier-Wal bewältigte Flugstrecke von Warnemünde bis Newyork beträgt rund 7500 Kilometer, die in 47 Stunden Flugzeit zurückgelegt wurden.**

Die Ozeanflieger waren nachts auf dem von tausend Lichtern glänzenden Broadway Mittelpunkt begeisterter Huldigungen. Sie haben im achten Stock des Roosevelt-Hotels eine prächtige Zimmerflucht bezogen. Von allen Seiten werden ihnen Ehrungen und Aufmerksamkeiten zuteil, und alles wetteifert, ihnen den Aufenthalt auf amerikanischem Boden so angenehm wie möglich zu gestalten. Gronau mußte noch in den Abendstunden vor das Mikrophon des Rundfunks treten und gab in englischer Sprache der Hoffnung Ausdruck, daß sein Flug dazu beitragen werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu befestigen. Er beabsichtige, zwei Wochen in Amerika zu bleiben, sich in Newyork gründlich umzusehen und Chicago und Washington einen Besuch abzustatten.

Das weiße Dornier-Wal-Flugboot lag die Nacht über an der Bovery-Bay vor Anker und erweckte, von Mondlicht überstrahlt, das Interesse sämtlicher Passanten.

Der stellvertretende Staatssekretär des Handelsamtes, Clearence Young, sandte im Namen der amerikanischen Regierung folgendes Glückwunschtelegramm an Gronau und seine Gefährten:

„Herzlich beglückwünsche ich Sie zur Durchführung Ihres Fluges über den Atlantik. Er ist ein weiterer Beweis, daß ein transozeanischer Luftverkehr ein Teil des allgemeinen Weltluftverkehrsplanes werden wird, sobald geeignete Flugzeuge zur Verfügung stehen, die die Möglichkeit haben, eine entsprechende wirtschaftlich lohnende Nutzladung aufzunehmen. Wir heißen Sie in den Vereinigten Staaten willkommen."

Der Glückwunsch des Reichsverkehrsministers.

Reichsverkehrsminister v. Guérard hat dem Leiter der Zweigstelle Warnemünde der Deutschen Verkehrsfliegerschule v. Gronau und seiner Besatzung sowie den Dornier-Werken in Friedrichshafen und den Bayerischen Motoren-Werken in München anläßlich des ersten mit einem mehrmotorigen Flugboot in ostwestlicher Richtung durchgeführten Fluges nach Nordamerika telegraphisch Glückwünsche übermittelt.

Frankreich und der Amerika-Flug von Gronaus.

Paris, 27. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Amerika-Flug des deutschen Fliegers von Gronau wird von der französischen Presse in allen Einzelheiten wiedergegeben. Der „Quotidien" hebt hervor, daß Gronau einen prachtvollen Flug mit einer bemerkenswerten Pünktlichkeit durchgeführt habe.

Das Einsturzunglück auf dem Hillebrand-Schacht.

Zu dem Grubenunglück auf dem Hillebrand-Schacht, über das wir gestern bereits kurz berichteten, weiß die „Kattowitzer Zeitung" folgende Einzelheiten zu melden: Am Montag um 12.10 Uhr mittags spürte man in der Umgebung des Hillebrand-Schachtes bei Antonienhütte eine gewaltige Erderschütterung. Die ältesten Bergleute können sich nicht an einen ähnlichen Stoß erinnern. Es handelte sich um einen Erdeinsturz im Hillebrand-Schacht, wobei mehrere Pfeiler und Strecken zu Bruche gingen. 15 Bergleute wurden dabei verschüttet. Die Rettungsaktion setzte sofort ein. Neun Bergleute konnten geborgen werden, sieben von ihnen waren leicht verletzt, zwei schwer. Sechs Bergleute sind noch verschüttet und man hofft kaum mehr, sie noch retten zu können.

Die Kunde von dem Unglück verbreitete sich sehr rasch, denn in der ganzen Umgebung war ein Erdstoß spürbar, der sich sogar bis Kattowitz fortpflanzte. In einzelnen Ortschaften stürzte die Bevölkerung auf die Straße, da man ein Erdbeben vermutete. Bald war der Grubeneingang von den Verwandten und Bekannten der Bergleute umstellt, die in entsetzlicher Ungewißheit auf ein Lebenszeichen ihrer Angehörigen warteten. Die Polizei nahm sofort Absperrungsmaßnahmen vor, um weitere Unglücksfälle zu vermeiden. Auch die Vertreter der Bergbehörde erschienen bald am Unglücksort. Bei der Bergung der Verunglückten spielten sich erschütternde Szenen ab.

Die Katastrophe auf Hillebrand-Schacht ist das dritte Grubenunglück, das auf diesem Unglücksschacht innerhalb eines Jahres stattfand. Es war am 16. August 1929, einem Freitag, als sich in ganz Oberschlesien die Trauerbotschaft von einem entsetzlichen Grubenunglück auf Hillebrand-Schacht verbreitete. Durch eine Kohlenstaubexplosion fanden damals 16 wackere Bergleute den Tod. Und allen sind noch die ergreifenden Trauerszenen im Gedächtnis, die sich damals bei der Beisetzung der unglücklichen Opfer abspielten. Die Ursache des Unglücks konnte damals nicht restlos geklärt werden.

Wenige Monate später, und zwar am 22. März 1930, spielte sich in demselben Schachte, ja sogar auf demselben Flöze, dem berüchtigten Gerhardflöz, eine neue Katastrophe ab, die zum Glück nicht so große Ausmaße wie die erste annahm, jedoch auch das Leben zweier tüchtiger Bergknappen forderte, während drei andere verletzt wurden. Die Ursache der März-Katastrophe war dieselbe wie die des jetzigen Unglücks: Pfeilerbruch! Ein Pfeiler begrub damals fünf Bergleute unter sich.

Sadistische Vorgesetzte.

Soldatenschinder vor Gericht.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, verhandelte das Lemberger Militärgericht dieser Tage in Brody gegen sechs Militärpersonen verschiedener Dienstgrade, die angeklagt waren, Soldaten des 22. Ulanen-Regiments mißhandelt zu haben.

Den Korporalen Jelen und Polka wurde zur Last gelegt, daß sie nachts die Soldaten weckten, sich die Füße waschen ließen, darauf wurde das Wasser auf den Fußboden gegossen, und die Soldaten mußten es mit ihren Körpern aufwischen. Ferner haben die Angeklagten die Körper der Soldaten so lange mit nassen Bürsten gerieben, bis Blut hervorspritzte. Die höheren Chargen ließen ihre Stiefel von den ihnen unterstellten Soldaten lecken. Auch mußten die Mannschaften den Angeklagten den Sold und die Wertsachen abgeben. Unter den Mißhandlungen litten die Soldaten derart, daß manche von ihnen erkrankten. Der Wachtmeister Zarański befahl eines Tages einem Ulan, zur Strafe aus einem Eimer schmutziges Wasser zu trinken. Als der Soldat sich weigerte, diesen Befehl auszuführen, schlug ihm Zarański den Eimer ins Gesicht, daß Blut hervorquoll.

Diese unmenschliche Behandlung der Mannschaft durch die Vorgesetzten dauerte ungefähr zwei Monate. Durch Zufall belauschte der Schwadronschef Brzezicki das Gespräch zweier Rekruten, die sich untereinander darüber beklagten, nach dem Soldempfang wiederum Schnaps für die Vorgesetzten kaufen zu müssen. Als sie von ihm darüber ausgefragt wurden, wollten sie nichts sagen.

Erst die Untersuchung, die der Schwadronschef auf eigene Faust unternahm, förderte das belastende Material zutage. Die Gendarmerie überführte dann die Schuldigen. Adam Jelen wurde zu 3 Jahren und 1 Monat, Piotr Polka zu 2½ Jahren, Jan Zarański zu 6 Monaten und 2 Wochen, Josef Piechowicz zu 1 Monat und 1 Woche, Ludwik Kopczyński zu 1 Monat und Franciszek Turpa zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Exportlage der polnischen Holzwirtschaft.

Das polnische staatliche Exportinstitut veröffentlicht eine auf den Berichten der polnischen Industrie- und Handelskammern, sowie von Fachverbänden basierende Darstellung der Exportlage der polnischen Holzwirtschaft, welche wir wortgetreu wiedergeben. Der Bericht bezieht sich auf den Monat Juli 1930.

Bau- und Rundholz, halbbearbeitetes und bearbeitetes Holz.

Im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Wilna hat der Holzexport im Verhältnis zum Vormonat sowie zum gleichen Monat des Vorjahres abgenommen, und zwar unter dem Einfluß sowohl der russischen Holzkonkurrenz, als auch des Preissturzes auf den ausländischen Absatzmärkten. Einige Waggons Espenholz für Herstellung von Streichhölzern sind über Danzig nach Schweden exportiert worden, wobei ein Preis von 47 Schilling pro Kubikmeter inkl. Einfuhrzoll erzielt wurde. Außerdem wurden gegen 10 Waggons Kiefernbretter nach Danzig zum Preise loco Wilna von 9 Pfund 15 Schilling für einen Standard und 30 Tonnen kieferne Schnittblöcke nach Deutschland zum Preise von 3 Pfund Sterling pro Festmeter loco Wilna verkauft.

Im Bezirk der Krakauer Handelskammer konnte im Berichtsmonat eine Exportsteigerung von Schnittmaterial beobachtet werden. Trotzdem kann von einer allgemeinen Belebung mit Rücksicht auf den sporadischen Charakter der Ausfuhrzunahme nicht die Rede sein. Vielmehr ist die Steigerung des Exports auf das sehr niedrige Preisniveau zurückzuführen, sodaß trotz der bedeutenden Umsätze ein wirtschaftlicher Vorteil nicht erzielt werden konnte, ja, in den meisten Fällen sogar unter Selbstkosten verkauft wurde. Größere Holzposten wurden nach England und nach Frankreich exportiert, wo die Konjunktur sich angesichts des niedrigen Preisstandes ziemlich ungünstig gestaltete. Außerdem machte sich in England die russische Konkurrenz fühlbar und in Frankreich nahm tschechoslowakisches und österreichisches Holz neben sowjetrussischem eine dominierende Stellung ein. Was den holländischen Markt anbetrifft, so ist seine Aufnahmefähigkeit bei einem Fortdauern der abwärtsgerichteten Preisentwicklung nach wie vor beschränkt. Dagegen stieg die Ausfuhr nach Deutschland trotz der unsicheren Finanzverhältnisse und der zahlreichen Fallissements von Holzfirmen. Diese Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf weiches Holz, sowohl in rundem, als auch in geschnittenem Zustande.

Im Bezirke der Posener Handelskammer ermäßigten die Sägewerke die Holzpreise um 10—20 Prozent, um auf alle Fälle die Vorräte los zu werden, wobei vielfach unter Selbstkosten verkauft wurde. Trotz der niedrigen Preise findet man jedoch kaum Abnehmer. Nach Deutschland wurden in geringem Umfange Bretter und Balken zu einem Preise exportiert, welcher ca. 5 Prozent hinter dem Preisstande des Vormonats zurückliegt.

Papierholz.

Im Bezirk Wilna hat die Juliausfuhr gegenüber Juni sich um 300 Prozent erhöht. Diese Ausfuhrsteigerung hat ihre hauptsächliche Ursache in der rechtzeitig bekanntgegebenen Erhöhung des deutsch-polnischen Holztarifes ab 1. August 1930. Die Exporteure wollten noch die niedrigen Tarife ausnützen und forcierten die Ausfuhr. Dagegen hat sich der Export aus dem Krakauer Bezirk vermindert und die Tendenz ist auch heute noch schwach. Zwar konnte eine stärkere Nachfrage festgestellt, jedoch konnte über die Preise keine Einigung erzielt werden. Auch auf diesem Gebiete wirkt sich der Rückschlag der sowjetrussischen Konkurrenz aus.

Sperrholz.

Im Wilnaer Bezirk hat sich die Ausfuhr von Erlensperrholz infolge der starken russischen Konkurrenz, welche den ganzen europäischen Kontinent mit seiner Ware überflutet hat, vermindert, zumal Sowjetrußland ein offenes Preisdumping betreibt. Ferner ist das Gleichgewicht zwischen der Produktion und der Konsumtion unter dem Einfluß des übermäßigen Angebotes so stark verschoben worden, daß ein weiterer Preissturz in Betracht gezogen werden muß. Im Berichtsmonate sind mehrere Tonnen Sperrholz nach Jugoslawien, Südamerika, England, Holland und Österreich im Gesamtwerte von ca. 120 000 Złoty exportiert worden, und zwar zu niedrigeren Preisen als im Vormonat.

Furnierholz.

Im Posener Bezirk mußten einige Werke infolge Absatzstockung geschlossen werden, während in anderen Werken die Zahl der Arbeiter reduziert werden mußte. Die Preise sind um 5—10 Prozent zurückgegangen.

Bugmöbel.

Die Ausfuhr von Bugmöbeln aus dem Kattowitzer Bezirk hat sich im Berichtsmonat gegenüber Juni wertmäßig um etwa 63 Prozent erhöht. Abnehmer waren: England, Nordamerika, die Schweiz, Italien und Argentinien. Das Preisniveau erfuhr keine Änderung. Allgemein betrachtet, weist der Export von Bugmöbeln eine steigende Tendenz auf. Während gleichzeitig der Inlandsabsatz sich in entgegengesetzter Richtung bewegt. Das Exportvolumen konnte zwar mit Rücksicht auf die große Nachfrage seitens des Auslandes erweitert werden, doch dürften dem infolge der großen Kapitalnot der polnischen Fabriken Grenzen gezogen sein. Aus dem Bielitzer Bezirk wurden im Berichtsmonat 40 681 Stück Bugmöbel im Gewicht von 151 167 Kilogramm und im Wert von 303 722 Złoty exportiert. Gegenüber Juni ist der Export in diesem Bezirk um 85 000 Złoty zurückgegangen. Auch im Graudenzer Bezirk war die Ausfuhr um ca. 28 Prozent geringer, indem sie einen Wert von nur 40 000 Złoty erreichte. Absatzländer waren Afrika, Nordamerika, Holland und Schweden.

Von der Gesamtausfuhr entfallen auf Holland 67 Prozent, auf Schweden 19 Prozent, auf Nordamerika 9,5 Prozent und auf Afrika 4,5 Prozent.

Weiden und Weidenerzeugnisse.

Die Ausfuhr von Weiden und Weidenerzeugnissen aus dem Graudenzer Bezirk betrug 54 000 Złoty. Absatzländer waren: Dänemark, Deutschland und die Schweiz.

Polens Holzaußenhandel im Juli 1930.

Nach den „Statistischen Nachrichten" Nr. 16 zeigt der Holzhandel Polens im Juli 1930 und von Januar bis Juli 1930 folgendes Bild:

a) Einfuhr.

	Juli 1930	Januar bis Juli 1930	Januar bis Juli 1929
	in 1 000 Złoty		
insgesamt	1 275	12 464	16 038
Rundholz	302	3 678	4 502
Halbbearbeitetes Holz	227	2 329	2 618
Holzfabrikate	710	5 786	8 080
Weiden- und Bürstenerzeugnisse	36	676	838

Die Einfuhrziffern in den ersten 7 Monaten sind gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres von ca. 16 auf ca. 12 Millionen, d. i. um 25 Prozent zurückgegangen, wovon mehr als die Hälfte auf die Einfuhr von Fertigfabrikaten entfällt.

b) Ausfuhr.

	Juli 1930	Januar bis Juli 1930	Januar bis Juli 1929
	in 1 000 Złoty		
insgesamt	34 726	212 204	265 780
Rundholz	8 707	61 750	93 861
darunter: Papierholz	592	26 951	37 735
Grubenholz	1 090	8 740	13 319
Klötze und Langholz	2 156	22 605	36 744
Halbbearbeitetes Holz	21 720	120 565	137 352
darunter: Balken und Bretter	16 585	92 933	110 982
Telegraphenstangen	956	4 943	4 037
Eisenbahnschwellen	3 267	17 860	17 478
Holzfabrikate	4 164	28 640	33 505
darunter: Böttchererzeugnisse	704	4 763	4 834
Möbel aller Art	1 209	8 504	9 597
Furnier- und Sperrholz	2 075	14 249	17 832
Weiden- und Bürstenerzeugnisse	135	1 249	1 062

Aus den Ziffern geht hervor, daß die diesjährige polnische Holzausfuhr gegenüber dem Vorjahre einen starke Rückgang aufzuweisen hat, der insgesamt rund 53 000 000 Złoty beträgt. Von dem Ausfuhrrückgang ist insbesondere Rundholz mit ca. 22 000 000 Złoty betroffen, alsdann folgen halbbearbeitetes Holz mit einer Ausfuhrabnahme von 17 000 000 Złoty, schließlich Holzerzeugnisse mit einer Verminderung um 5 000 000 Złoty. Obwohl in der polnischen Ausfuhr eine gewisse Strukturwandlung zu Gunsten der Halb- und Fertigfabrikate eingetreten ist, muß doch die seit drei Jahren andauernde Ausfuhrabnahme als für die polnische Holzwirtschaft ungünstig angesehen werden.

Polens Getreideausfuhr im Wirtschaftsjahr 1929/30

Nachdem Polen in den Jahren 1926/27 und 1927/28 bedeutende Zuschüsse an Brot- und Futtergetreide hatte einführen müssen, setzte schon gegen Ende des Erntejahres 1928/29 eine nennenswerte Ausfuhr von Roggen ein, und das Erntejahr 1929/30 hat dann eine überraschend große Ausfuhr aller Getreidearten und von Futtermitteln gebracht, wie folgende Tabelle für das ganze Erntejahr 1929/30 (1. 8. 29 bis 31. 7. 30) zeigt:

Ausfuhrmenge in To.:

	1927/28	1928/29	1929/30
Weizen	5 492	1 453	13 060
Roggen	8 679	73 945	330 843
Gerste	67 463	188 138	262 835
Hafer	9 522	10 503	81 760
Buchweizen	4 966	8 302	18 131
Weizenmehl	401	1 237	6 291
Roggenmehl	372	2 713	10 819
Erbsen	—	31 063	38 272
Bohnen	—	30 823	30 320
Kartoffeln	—	89 160	34 463
Kartoffelflocken	—	12 678	11 079
Kartoffelmehl	—	4 156	11 279
Viehfutter	—	206 709	381 681
Gras- und Kleesaaten	—	61 227	59 454
Ölsaaten	—	16 976	28 531
Zuckerrübensamen	—	4 459	6 314

Die Gesamtausfuhr an Brot- und Futtergetreide, Braugerste und Mehl ist also von 305 000 auf 714 000 To. gestiegen, wovon etwa 500 000 To. über Danzig ausgeführt wurden. Die Roggenausfuhr zeigt für die Nachkriegsjahre einen Rekord; im bisher besten Jahre 1925/26 erreichte sie 322 000 To. Das Gleiche gilt für die Gerstenausfuhr. Die große Roggenausfuhr ist aber wohl nicht nur ein Ergebnis der guten Ernte, sondern auch dadurch herbeigeführt, daß der Inlandsverbrauch sich infolge der überaus schlechten Wirtschaftslage um mindestens 100 000 To. vermindert hat.

Die Ausfuhr der anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist wegen der ungünstigen Weltmarktlage fast gar nicht gestiegen, mit Ausnahme von Viehfutter, wovon größere Mengen Kleie, Melasse und Rübenschnitzel auch nach Amerika gingen, und von Ölsaaten, wobei es sich hauptsächlich um Danziger Raps handelt. Die Kartoffelausfuhr ist auf die Hälfte gesunken, weil Deutschland und Österreich zu wenig davon kaufen konnten. Erheblich gestiegen ist dagegen die Ausfuhr von Kartoffelmehl nach England.

In den Vorjahren war meistens die Einfuhr von Brot- und Futtergetreide größer als die Ausfuhr, während 1929/30 die Einfuhr ganz unbedeutend war, wie aus folgender Aufstellung zu ersehen ist:

Einfuhrmenge in To.:

	1927/28	1928/29	1929/30
Weizen	229 498	68 054	15 040
Roggen	105 210	17 843	890
Gerste	2 764	1 820	127
Hafer	23 682	14 801	2 964
Mais	72 235	20 559	18 495
Reis	98 477	77 012	40 149
Weizenmehl	7 857	1 342	1 627
Roggenmehl	278	127	—
Viehfutter	—	52 322	37 515
Ölsaaten	—	31 958	28 619

Noch 1928/29 stand also der Getreideausfuhr von 305 000 To. eine Einfuhr von über 200 000 To. gegenüber, während diesmal die Einfuhr nur 79 000 To. beträgt, wobei die Reiseinfuhr, wie stets bei einer guten Ernte, stark zurückgegangen ist. Einen dauernden großen Rückgang zeigt die Maiseinfuhr, weil der Mais sich für Polen als Futtermittel zu teuer stellt; die diesmalige Einfuhr kam fast ausschließlich aus Rumänien.

Die Lage der polnischen Holzindustrie. Die halbamtliche Presseagentur Iskra veröffentlicht einen optimistischen Bericht über die Lage der polnischen Holzindustrie. Iskra sieht eine Verbesserung der Lage in der Tatsache, daß einerseits eine Strukturwandlung in der Holzausfuhr eingetreten ist, indem der Export von Holz- und Halbfabriken gestiegen, während die Ausfuhr von Rohholz zurückgegangen ist. Weiterhin spricht Iskra von einer Belebung des Inlandsabsatzes (das staatliche Exportinstitut und die Industrie- und Handelskammern stellen das Gegenteil fest). Im Zusammenhang mit der stärkeren Bautätigkeit setzt Iskra große Hoffnungen auf einen Zustrom ausländischen Kapitals in die polnische Bauindustrie und stellt schließlich eine optimistische Prognose auf hypothetischer Grundlage etwa wie folgt: „Wenn ausländisches Kapital hereinkommt, wird sich das Bauwesen beleben, der Bedarf an Schnittholz wachsen, die Nachfrage nach Furnier- und Sperrholz und die Umsätze der Möbelgeschäfte steigen usw." Die Ausführungen sind entweder zu allgemeiner Natur, oder zu naiv, um sie einer ernstlichen Würdigung zu unterziehen.

Gute Aussichten für polnisches Holz auf dem englischen Markt? In polnischen Holzkreisen setzt man große Hoffnungen auf eine Absatzerweiterung auf dem englischen Markt. Die polnischen Exporteure gehen dabei von der Erwägung aus, daß die bedeutend gestiegene Aufnahmefähigkeit Englands trotz der russischen Konkurrenz eine Steigerung des polnischen Holzexportes im Gefolge haben wird.

Firmennachrichten.

Anmeldung von Forderungen. Die Liquidatoren der Firma „Spółka Akcyjna Przemysł Drzewny "Strug" in Graudenz, Stefan Kasprzycki und Michał Pacoszyński, fordern laut Art. 129 des Gesetzes über die Aktiengesellschaften alle Gläubiger der Firma auf, ihre Ansprüche an die in Liquidation befindliche Firma anzumelden.

v. **Zahlungsaufschub.** Dem Schuldner Stanisław Szmidt in Thorn wurde vom Kreisgericht in Thorn ein neuerlicher Zahlungsaufschub auf 3 Monate, bis zum 21. November 1930, gewährt.

Zahlungsaufschub. Der Firma „Huta Szklana Inowrocław, Sp. Akc." in Inowrocław, Dworcowa 20, wurde auf Grund der Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 6. März 1928 für die Dauer von 3 Monaten, d. h. bis zmu 21. November 1930, Zahlungsaufschub gewährt. Zum Gerichtsaufseher wurde Herr Rechtsanwalt Mielcarek in Inowrocław ernannt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 27. August. Danzig: Ueberweisung 57,54 bis 57,69, Warschau: Ueberweisung 46,85—47,05, London: Ueberweisung 43,41, Newyork: Ueberweisung 11,23, Paris: Ueberweisung 285,50, Prag: Ueberweisung 377⅛, Wien: Ueberweisung 79,19—79,47, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 27. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,09, 359,99 — 358,19, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,39½, 43,50½ — 43,28½, Newyork 8,903, 8,923 — 8,883, Oslo —, Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag 26,44, 26,50 — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,22, 173,65 — 172,79, Tallin —, Wien —, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 27. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,55 Gd., 57,70 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,54 Gd., 57,69 Br.

Züricher Börse vom 27. August. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,24, London 25,05¼, Newyork 5,1445, Belgien 71,92½, Italien 26,94½, Spanien 54,93, Amsterdam 207,27½, Berlin 122,86, Wien 72,69, Stockholm 138,37½, Oslo 137,90, Kopenhagen 137,92½, Sofia 3,73, Prag 15,26¾, Budapest 90,21½, Belgrad 9,12⅞, **Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06¾, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,86, Tokio 2,54½. Tägl. Geld 1½ pCt.**

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. August Geld	Brief	In Reichsmark 26. August Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1825	4.1905	4.183	4.191
5 %	1 England	20.367	20.407	20.367	20.407
4 %	100 Holland	168.50	168.84	168.53	168.87
—	1 Argentinien	1.512	1.516	1.512	1.516
5 %	100 Norwegen	112.12	112.34	112.12	112.34
5 %	100 Dänemark	112.14	112.36	112.17	112.39
—	100 Island	92.08	92.26	92.08	92.26
4.5 %	100 Schweden	112.48	112.70	112.49	112.71
3.5 %	100 Belgien	58.475	58.595	58.475	58.595
7 %	100 Italien	21.91	21.95	21.91	21.95
3 %	100 Frankreich	16.45	16.49	16.455	16.495
3.5 %	100 Schweiz	81.30	81.46	81.32	81.48
5.5 %	100 Spanien	44.21	44.29	45.40	45.50
—	1 Brasilien	0.379	0.381	0.397	0.399
5.48 %	1 Japan	2.066	2.07	2.066	2.07
—	1 Kanada	4.185	4.193	4.185	4.193
—	1 Uruguay	3.447	3.453	3.427	3.433
5 %	100 Tschechoslowak.	12.416	12.436	12.419	12.439
7 %	100 Finnland	10.526	10.546	10.526	10.546
—	100 Estland	111.56	111.78	111.59	111.81
—	100 Lettland	80.66	80.82	80.66	80.83
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.032	3.038	3.032	3.038
6 %	100 Jugoslawien	7.425	7.439	7.428	7.442
7 %	100 Oesterreich	59.12	59.24	59.135	59.255
7.5 %	100 Ungarn	73.375	73.515	73.375	73.515
6 %	100 Danzig	81.46	81.62	81.44	81.60
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	—	—
—	1 Kairo	20.88	20.92	20.88	20.92
9 %	100 Rumänien	2.496	2.50	2.499	2.503
—	Warschau	46.85	47.05	46.875	47.075

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,25½ Zł., 100 Schweizer Franken 172,54 Zł., 100 franz. Franken 34,92 Zł., 100 deutsche Mark 212,04 Zł., 100 Danziger Gulden 172,80 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 125,42 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 B. 8proz. Amortisations-Dollarpfandbriefe 92,25 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 20,50 +. Tendenz fest. — Industrieaktien: Bank Polski 167,00 G. Tendenz fest. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	31.00—32.75	Rübsamen	47.00—49.00
Roggen	20.25—20.75	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	22.50—25.00	Viktoriaerbsen	38.00—43.00
Braugerste	26.50—28.50	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.50—19.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	33.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	51.50—54.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	2.60—2.70
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00	Heu, lose	7.25—8.25
Roggenkleie	12.50—13.50	Heu, gepr.	8.40—9.40

Gesamttendenz: schwächer. Weiterhin größere Angebote und abschwächende ausländische Tendenz wirkten schwächend auf den inländischen Markt.

Berliner Produktenbericht vom 27. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 241,00—245,00, Roggen märk., 72 Kg., 179,00, Braugerste 204,00—222,00, Futter- und Industriegerste 183,00—198,00, Hafer märk. 184,00—194,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28,75—36,75, Roggenmehl 24,90—27,25, Weizenkleie 9,50—9,75, Roggenkleie 9,00—9,25, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 21,00—22,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 18,20—18,60, Trockenschnitzel 8,00—8,80, Soya-Extraktionsschrot 14,70—15,60, Kartoffelflocken —,—.

Der Produktenmarkt zeigt alle Anzeichen der Lustlosigkeit und Unsicherheit.

Materialienmarkt.

Rohwolle. Lublin, 27. August. Notierungen für 1 Kg. in Złoty: Feinwolle 2,75—3, mittlere 2,40—2,50, grobe 2,20—2,30. Auf dem Markt ist keine Verbesserung eingetreten. Besonders hat das Nachlassen der Preise im Auslande nachteilig auf die inländische Preisgestaltung gewirkt. Tendenz sehr schwach, Preise weiter sinkend.

Edelmetalle. Berlin, 27. August. Silber 900 in Stäben das Kg. 48—50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7 Mark.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 27. August. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Schweinemarkt insgesamt aufgetrieben 12 746 Stück, davon 7877 Fleisch- und 3959 Speckschweine. Aus Polen kamen 6591 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima Fettschweine 1,70—1,75, englische Kreuzung 1,75—1,90, Bauernschweine 1,60—1,75, alte 1,60—1,65, Fleischschweine 1,95—2,35. Fettschweine waren etwas fester, andere unverändert.

Prager Viehmarkt vom 26. August. In Prag 7 zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer in Tschechenkronen: Kälber 8—11,50, ausnahmsweise 11,75—12, auch 13, polnische Kälber 7—10,50, inländische Schweine 11,50—13, ausnahmsweise 13,25, polnische 12,50—14, ausnahmsweise 14,10—14,25, jugoslawische Baganer 10,50—11,25. Auf dem Montagmarkt für Rinder betrug der Auftrieb 1297 Stück, davon inländische Rinder 510, slowakische 370, polnische 253. Preise für 1 Kg. in Tschechenkronen ohne Steuer: inländische Ochsen 6,50—7, Bullen 6,40—7,30, Kühe 4,25—6,80, Färsen 6,50—7,90, polnische Bullen 5—7,80, Kühe 4,60, Färsen 5—7,30. Auf dem Montagmarkt für Schweine betrug der Auftrieb 6917 Stück, davon 3657 polnische; Preise für Lebendgewicht: inländische Schweine 10,10, slowakische 8,20—9,70, rumänische 8,20—9, polnische 8,20—9,80, ausnahmsweise 10,30, jugoslawische Baganer 8,50—9, ungarische 8,60—9. Tendenz für Schweine schwach, der Auftrieb an polnischen war bedeutend und betrug 3657 Stück.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

v. G. Wir sind leider nicht in der Lage, auf Grund der dürftigen Information uns über die Aussichten eines weiteren Vorgehens in der Frage zu äußern. Dazu wäre die unerläßliche Voraussetzung die Kenntnis der Vereinbarung über das Schiedsgericht und die Kenntnis der Umstände, durch die der Schiedsspruch als nicht rechtsverbindlich erwiesen worden ist.

W. B. 100. 1. Wenn die Kündigungsfrist von vollen 3 Monaten innegehalten worden ist und wenn sie nicht mit einer verträglichen Abmachung zwischen Ihrem Arbeitgeber und Ihnen im Widerspruch steht, besteht die Kündigung zu Recht. 2. Wenn die Wohnung Dienstwohnung war, muß sie geräumt werden. 3. Sie können für die beschädigten Möbel usw. Entschädigung fordern. 4. Sie können eine Invalidenrente beanspruchen. 5. Wenn Sie von Ihrem Recht auf Urlaub keinen Gebrauch gemacht haben, können Sie nachträglich keine Entschädigung dafür fordern. **Dagegen können Sie für das laufende Jahr einen bezahlten Urlaub beanspruchen.**

Berlin — Moskau.

Über diese Verbindungslinie stellt die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska“** folgende Betrachtungen an:

„Die deutsche Presse berichtet, daß der jetzige Chef der Reichswehr, General Heye Ende dieses Jahres von seinem Posten zurücktreten und durch den General Baron Kurt von Hammerstein ersetzt werden würde. Die Demission des Chefs der Reichswehr ist wahrscheinlich unter dem Druck derjenigen militärisch-politischen Kreise erfolgt, die eine enge Zusammenarbeit der Reichswehr mit der Sowjetarmee erstreben, der sich aber General Heye angeblich widersetzte. Diese Gerüchte sind überaus charakteristisch für die gegenwärtigen Tendenzen der deutschen Politik und für die Stimmungen, die im Zusammenhang mit dem großen Plan der Revision des Versailler Vertrages in Deutschland herrschen.

„Die Frage des Verhältnisses zu Rußland spielt in der deutschen Politik eine erstklassige Rolle. Deutschland hat in der Nachkriegszeit zuerst die große Bedeutung dieser Aufgabe erkannt und hat sich energisch bemüht, eine neue deutsch-russische Politik ins Leben zu rufen. Diese Bemühungen führten zu den Verträgen von Rapallo und Berlin, denen Deutschland eine so große Bedeutung beimaß, daß es nicht zögerte, seinen Eintritt in den Völkerbund davon abhängig zu machen, daß der Artikel 16 des Völkerbundpaktes so ausgelegt würde, daß Deutschland von der Teilnahme an etwaigen Repressivmaßnahmen des Bundes gegen die Sowjetunion befreit würde.

Das auf diesem Vertrage beruhende deutsch-russische Verhältnis führte in kurzer Zeit zu einer regen Zusammenarbeit der Generalstäbe der Reichswehr und der Roten Armee, namentlich auf dem Gebiete der militärischen Ausbildung und der Kriegsindustrie. Deutschland verlegte auf das Sowjetgebiet eine ganze Reihe von Anlagen und Fabriken zur Erzeugung von Waffen, Munition, Flugzeugen und Giftgasen und umging auf diese Weise die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages. (Den Beweis für diese Phantasien muß uns das nationaldemokratische Blatt natürlich schuldig bleiben. D. R.)

Diese engen deutsch-sowjetrussischen Beziehungen fanden eine gewisse Lockerung während der Ära Stresemann, der in dem Bestreben, die deutschen Pläne im Westen zu verwirklichen, den sowjetfeindlichen Standpunkt der Westmächte in Rechnung stellen mußte, und zwar namentlich den Standpunkt der konservativen englischen Regierung. In dem Maße, wie sich der westliche Kurs der deutschen Politik behauptete, reiften in der öffentlichen Meinung neue Anschauungen über das Verhältnis zu Rußland, die auf dem Bestreben beruhten, mit den Mächten des Weltkapitals zusammen Rußland zu einem großen Markt für die deutschen industriellen Erzeugnisse zu machen auf Kosten der eigenen russischen Industrie, und Rußland diejenigen Provinzen abzunehmen, die für dasselbe die Grundlage einer selbständigen Wirtschaft bilden könnten. Die von der kapitalistischen Welt begonnene sowjetfeindliche Propaganda, die darauf abzielte, das Sowjetregime zu stürzen und Rußland in eine Reihe von Einflußsphären aufzuteilen, fand in der deutschen Öffentlichkeit immer mehr Anhänger, was auf russischer Seite ernste Befürchtungen hervorrufen mußte. Rußland fühlte sich stark bedroht und begriff, daß ihm die Politik des Berliner Vertrages nicht die Sicherheit verbürgte, die es erwartete, als es die Annäherung an Deutschland suchte. Angesichts der deutlichen Tendenzen, die darauf abzielten, auf seine Kosten ein großes deutsches Wirtschaftsimperium zu schaffen, begannen die russischen Regierungskreise in der Verlagerung der Kräfte in Osteuropa die Rolle Polens klarer zu erkennen und sich darüber klar zu werden, daß der Schlüssel für die Sicherheit der russischen Westgrenze nicht in Berlin liegt, wie sie bisher angenommen hatten, sondern in Warschau, ohne dessen Einvernehmen keine ernste Aktion gegen Rußland vom Westen her denkbar ist.

Diese neue Lage in Rußland mußte auch diejenigen deutschen Kreise beunruhigen, die sich auf die Revision des Versailler Vertrages und auf einen Angriff auf unsere Westgrenze vorbereiteten und Rußland in ein aktives Eingreifen gegen Polen hineinziehen möchten. Diejenigen Kreise, die sich zu einer östlichen Orientierung bekennen und die Bemühungen der deutschen Diplomatie im Westen mit scheelen Augen ansehen, bemühen sich ersichtlich, das erschütterte Vertrauen der Sowjets wiederherzustellen und der deutschen Politik wieder eine deutlichere russenfreundliche Färbung zu geben.

Daraus ergeben sich eine Reihe von Lehren für die polnische Politik, die, wenn sie den deutschen Revisionsabsichten entgegentreten und bei der sich jetzt auf dem Gebiet der Welt vollziehenden Umgruppierung der Kräfte eine Rolle spielen will, die Augen offen halten muß für das, was Deutschland in Osteuropa vorhat, und in welcher Weise es die Kräfte zusammenziehen will zur Verhandlung über die „friedliche“ Abänderung unserer Westgrenze.“

*

So die „Gazeta Warszawska“. Wir geben ihre Auslassungen hier wieder — obgleich sie in wesentlichen Punkten von fiktiven Voraussetzungen ausgehen — um an einem neuen Exempel die eigenartige politische Ideologie der Endecja aufzuzeigen, die durch den Deutschenhaß verwirrt wird. Geradezu an Irrsinn grenzt in den Ausführungen der „Gazeta Warszawska“ die Behauptung, Deutschland hätte im Verein mit den kapitalistischen Kreisen der Welt die Absicht gehabt, von Rußland gewisse Provinzen loszureißen. Womit wollte es dies denn besorgen? Hat es mit den 100 000 Mann der Reichswehr das 150-Millionen-Reich der Russen zerschlagen wollen? Nun heißt es allerdings: „im Verein mit dem internationalen Kapitalismus“, worunter man wohl in erster Linie England und Amerika zu verstehen hat. Aber die Idee, Rußland von außen her anzugreifen und dadurch das Sowjetregime zu stürzen, gehört doch längst zum alten Eisen. Die Erfahrungen mit den Armeen der Weißgardisten der Denikin, Koltschak und Wrangel haben den internationalen Kapitalismus, der diese Versuche finanziert hatte, hinreichend belehrt. Daß eine der Weltmächte auch nur die Knochen eines einzigen Soldaten riskieren sollte, um die Sowjets zu stürzen, glaubt doch heute keine Mensch mehr. Das Sowjetregime wird einmal zu Fall kommen, aber nicht durch einen Angriff von außen und auch nicht durch Armeen von Weißgardisten, sondern weil sich auch an ihm die geschichtliche Erfahrung bewahrheiten wird, daß die Revolution ihre eigenen Kinder verschlingt. Das mag noch in weiter Ferne liegen, aber manche Anzeichen weisen darauf hin, daß sich diese innerrussische Umkehr langsam vorbereitet.

Daß es den Sowjets vor einem Angriff von außen nicht bangt, weiß alle Welt. Deshalb ist es auch mehr als naiv anzunehmen, daß in Warschau der Schlüssel für Rußlands Sicherheit gegen einen Angriff vom Westenst liegen sollte. Sowjetrußland denkt auch heute noch nicht so sehr an die Defensive seiner Grenzen als vielmehr an eine Offensive gegen alle Welt in der Form einer sehr tätigen Propaganda des Bolschewismus, die auf der ganzen Erde sichtbar ist. Wenn die nationaldemokratische Presse in Polen aus der jetzigen internationalen Lage Lehren ziehen will, so sollte sie allerdings ihre Augen offen halten, aber für Gefahren, die wirklich vorhanden sind und nicht für solche, die überhaupt nicht bestehen, oder die doch nur von der Phantasie ins Ungemessene vergrößert werden.

Wie sich die Kommunisten die Zukunft denken . . .

Ein kommunistischer Aufruf in Deutschland.

Berlin, 26. August. (PAT) Unter der Schlagzeile „Es leben die deutschen Sowjets“ erschien heute ein Aufruf der Kommunistischen Partei Deutschlands. Der Aufruf betont in feierlicher Form, daß die Kommunisten für den Fall der Übernahme der Macht in Deutschland **alle Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage als nichtbestehend erklären** und den Zinsendienst der Auslandsanleihen ablehnen würden. Die Kommunisten ständen in entschiedener Opposition zu den Bestimmungen des Versailler Vertrages, durch den **der territoriale Zusammenhang des Reichs zerrissen** worden sei. Im Falle der Übernahme der Macht würden die Kommunisten dafür sorgen, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker durchgeführt werde, und nach Verständigung mit den revolutionären Arbeitern in Frankreich, England, Polen, Italien und der Tschechoslowakei würden sie den Gebieten, die einen entsprechenden Wunsch äußern würden, die Vereinigung mit Sowjet-Deutschland zusichern. Der Aufruf schließt mit dem Rufe „Fort mit dem Young-Plan“.

Die Schlacht bei Warschau.

Ein Artikel Lord D'Abernons.

Der ehemalige englische Botschafter in Berlin, Lord D'Abernon, der im Jahre 1920 in einer offiziellen Mission in Polen weilte, veröffentlicht in der „Gazeta Polska“ einen Artikel aus Anlaß des zehnjährigen Gedenktages der Schlacht bei Warschau, in dem er u. a. ausführt:

„Die Ereignisse des Jahres 1920 verdienen die Aufmerksamkeit auch vom besonderen Gesichtspunkt aus: Der Sieg wurde vor allem dank dem strategischen Genie eines Mannes errungen und dank einer von ihm durchgeführten gefährlichen Aktion, welche nicht nur Talent, sondern auch Heldentum erforderte. In jenen Tagen, welche dem endgültigen Angriff der Bolschewisten auf Warschau vorangingen, erschien nichts sicherer, als der Fall der Hauptstadt nach kurzem Widerstande. Vierzig Tage lang berauschten sich die Sowjettruppen mit dem Gedanken an den Sieg. Die polnischen Truppen zogen sich täglich zehn Kilometer zurück. Alle Anstrengungen der polnischen Führer, den Widerstand zu organisieren, waren erfolglos, teils infolge kommunistischer Propaganda, teils infolge der Diversionsmanöver. Die polnischen Truppen verloren an Mut, und es schien, daß sie zum Widerstand gegen den konzentrischen Angriff auf die Hauptstadt unfähig seien. Man mußte eine endgültige Entscheidung treffen: sich von den vorwärts drängenden Sowjettruppen loslösen und einen raschen Sprung nach rückwärts machen, damit die Bolschwisten in der Verfolgung nicht nachkommen können. Eben dieses Manöver ermöglichte Zeitgewinn zur Organisierung der Front, und so wurde der Grundplan der Sowjets vereitelt. Es war dies eine äußerst riskante Operation: Man mußte die Warschau verteidigenden Truppen numerisch in einem Moment schwächen, in welchem sie bereits zu schwach zur Ausführung der ihnen anvertrauten Aufgabe waren. Man mußte insgeheim die Truppen am linken Flügel des russischen Angriffes konzentrieren und zu diesem Zwecke nicht nur einen Teil der Abteilungen, die zur Verteidigung Warschaus bestimmt waren, zurückziehen, sondern auch gleichzeitig die Truppen aus dem Süden heranholen, und dadurch den wichtigen Abschnitt Lembergs entblößen.

Die polnische Armee war schlecht ausgerüstet, sie bestand außerdem aus heterogenen Elementen, die aus verschiedenen Zentren, welche manchmal einander feindselig gesinnt waren, stammten. Die einen hatten vorher unter der österreichischen, die anderen unter der deutschen und noch andere unter der russischen Fahne gekämpft. Diese Armee war mit verschiedenen Waffensystemen ausgerüstet, teilweise deutscher, teilweise russischer Provenienz, der Mangel an Uniformen und Schuhwerk machte sich überaus fühlbar. Konnte unter normalen Bedingungen eine solche Armee vom Willen zum Sieg beseelt sein? Nur ein Nationalheld konnte dieses Wunder zustande bringen. Pilsudski allein besaß in dieser Hinsicht genügende Autorität, und nur ihm ist es zu danken, daß sich dieses Wunder verwirklicht hat.“ — Zu diesen Ausführungen Lord D'Abernons ist zu bemerken, daß im Jahre 1920 einer der ersten Diplomaten, der Polen aufgab und Warschau verließ, — der englische Gesandte Lord D'Abernon war.

Auch ein Gedenkartikel.

Die Sprache ist des Schreibers würdig!

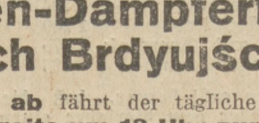
Der **„Kurjer Polski“** widmet dem Andenken des Kaisers Franz Joseph aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages des Kaisers unter der Überschrift „Schädliche Legenden“ einen Artikel von eigenartig edlem Geschmack.

Das Blatt erinnert zunächst daran, daß noch Jahre nach der Ermordung des letzten Zaren Geschichtchen von der Großherzigkeit dieses Monarchen in die Welt gesetzt worden seien, über den großen Zaren, der nur angeblich von einer verbrecherischen Clique umgeben gewesen sei. Es ging dies so weit, daß selbst in der polnischen Presse in sentimentaler Weise seiner gedacht worden sei. Jetzt, heißt es in dem Artikel weiter, ist die Reihe an den Kaiser Franz Joseph gekommen, dem die Legende eine zweite Verkörperung aller möglichen Tugenden andichtet. Die Gelegenheit dazu bot der 18. August, ein Tag, an dem hundert Jahre verflossen sind, seit Seine Apostolische Majestät geruhten, das Licht der Welt zu erblicken. Was gelegentlich dieses Gedenktages Wiener Blätter schrieben, und zwar selbst solche, die den Anspruch erheben, liberal zu sein, übersteigt direkt alle Begriffe. Was war er nicht alles gewesen? Ein Titan der Arbeit, ein Schützer der Verfassung, ein wohltätiger Herr, der den Frieden über alles liebte. Die Liebe zum Frieden, die sich darin offenbarte, daß er eine Reihe von blutigen Kriegen führte, deren Krönung der europäische Krieg war, hat sogar, wenn man den bezüglichen Depeschen glauben will, der ungarische Regent Horthy bestätigt. Offenbar hat der Chef der Ungarischen Regierung eine Aversion vor einem gewissen Typ der Nachkriegsliteratur. Offenbar hat ihn das Buch von Emil Ludwig (!) „Das Jahr 1914“, das zeigt, in welcher Weise der friedliebende Franz Joseph und sein Ohrenbläser Graf Berthold zur Entfachung des Weltkrieges beigetragen haben, nicht überzeugen können. Inmitten des monarchisch-legitimistischen Weihrauchs, inmitten immer neuer Enten darüber, was der Erzherzog Otto macht, wie die Kaiserin Zita lebt, was Wilhelm zu tun beabsichtigt, verwischt sich die noch nicht alte Wirklichkeit namentlich hinsichtlich Franz Josephs. Die langjährige durch Jahrzehnte gehegte Legende dauert fort. Man vergißt, daß in Schönbrunn lange, unendlich lange Jahre ein Mensch von sehr geringen Fähigkeiten gesessen hat, ein finsterer, despotischer, grämlicher Mann. Man vergißt, daß dieser Mensch in jedem Abschnitt seines Lebens Leiden, übles und Unglück gebracht hat. Man geht über seine Verdrießlichkeit und Grausamkeit, über das Martyrium von Elisabeth und Rudolf zur Tagesordnung über. Man streicht die unendliche Kette von Demütigungen aus, die die Politiker, die Staatsmänner und Militärs erfuhren, wenn sie mit dem bösen, verdrießlichen Alten zusammenkamen, dessen ganze Welt die Kasernen waren. Noch heute nach Jahren des Krieges besteht in der früheren österreichischen Monarchie eine gewisser göttlicher Kultus für diesen Mann, der unter normalen Verhältnissen und unter wirklich demokratischen Verhältnissen höchstens ein Offizier von mittlerem Rang gewesen wäre. . . .

In diesem Sinne geht es noch eine Weile weiter.

Der alte Kaiser des Habsburger Reichs hat sich gewiß über diese Wiedererstehung des Polnischen Staates gefreut und er hat sie auch abgewartet. Dem „Robotnik“ scheint es nicht mehr gegenwärtig zu sein, daß es dieser noch im Grabe geschmähte Franz Joseph war, der gemeinsam mit Wilhelm II. am 5. November 1916 die Unabhängigkeit des jungen Polenstaates proklamierte. Das war das erste „Wunder an der Weichsel“, an das man hierzulande nicht gern denken will. . . .





Schöne Heimat.

Der Sommer geht zu Ende. Alle Welt kommt von der Ferienreise zurück. Von Kissingen, Bad Tölz und Marienbad hört man fast ebensoviel wie von Treviranus, Pilsudski und Nationalitätenproblemen.

„Wer so für Wochen in die Welt fahren kann wie du", erklärte mir neulich mein Freund, als ich ihm mein Photoalbum „Wolhynien und Galizien 1920" zeigte, „der hat gut von Landschaftsschönheit reden. Wenn man aber seine Ferien hier in diesem öden Bromberg versitzen muß, ist nichts zu erzählen."

Da habe ich ihm klar gemacht, daß man in der Heimat erst einmal das Verständnis für die Eigenart und Schönheit einer Landschaft schulen müsse, will man bleibenden Gewinn von einer Reise haben. Eine Woche bin ich so sein Lehrer gewesen. Wir sind nach Rinkau hinausgefahren und ich habe ihm Waldwege gezeigt, die fast unheimlich an Spaziergänge in Bad Reinerz erinnern. Wir sind in der Jaschnitzer Heide gewesen. Die Photos, die wir von diesen Ausflügen mitgebracht haben, würden ein herrliches Reisealbum bilden. — Den Abschluß dieses Anschauungsunterrichtes bildete eine Dampferfahrt nach Brahemünde.

In glühender Mittagssonne — ihr greller Widerschein im Wasser sticht in die Augen — geht der Dampfer stromab. Die Weiden stehen so dicht am Ufer, daß sie aus dem Wasser zu wachsen scheinen. Ein beladener Weichselkahn wird stromauf getreidelt, schwer und langsam schreiten die Schiffer. „Ej uchujem", „Brüder, zieht an" — das Lied der Treidler von der Wolga glaubt man zu hören.

Um 7 Uhr fährt man zurück nach Bromberg, in den sinkenden Abend hinein. Rot und gelb leuchtet der Himmel, der weiße Gischt der Bugwelle wird für Sekunden tropfendes Gold. Über dem Holzhafen kreischen Möwen, eine Wildente hastet mit eiligen Flügelschlägen der Weichsel zu. Die Dalben werden Reihen einer Kinderfibel, als „A", „O" und „K" stehen sie da, und die Fabrikschornsteine spiegeln sich im Wasser als Ausrufezeichen. Wie Kronleuchter in Prunksälen hängen die Bäume am Uferrand ins Wasser. — Unmerklich geht das leuchtende Goldrot des Himmels in weiche Pastellfarben über. Harte Hammerschläge vom Brückenbau der Gdinger Bahnlinie übertönen für Augenblicke das leise Stampfen der Schiffsmaschine. Eintönig schlägt der Wimpel am Bug des Dampfers im Abendwind. Der Geruch alter Holztraften erfüllt die Luft; lichtes Graublau herrscht. — Noch einmal leuchtet die Sonne golden auf, und zwischen Sechserbrücke und ihrem Widerschein im Wasser, die ein schwarzes, geheimnisvolles Tor zu bilden scheinen, fährt der Dampfer in dieses goldene Meer wie in ein Märchenland hinein.

Es wird dunkel. Leichter Nebel steigt auf. Das lichte Blau wird stumpfes Stahlgrau, das Stahlgrau wird samtiges Schwarz. Von der dunklen Wasserfläche hebt sich hell ein blonder, über die Reling hinausgelehnter Mädchenkopf ab. Der Abendstern leuchtet wie Elmsfeuer an der Mastspitze eines Weichselkahns auf. Die Schiffslichter werden angezündet, ein weißes im Bug, rote und grüne Positionslaternen an Back- und Steuerbord.

Die Stadt kommt näher, Paddelboote tauchen aus dem Dunkel auf. Drei Kirchtürme stechen wie Nadeln in den Himmel. Schwarz liegt der Häuserblock des Gaswerkes mit seinen vielen Schornsteinen da.

Dann geht diese Märchenfahrt zu Ende. Das Läuten der Straßenbahn klingt durch die Abendstille, rechts und links tauchen hell erleuchtete Bootshäuser Bromberger Ruderklubs auf, von der Kaiserbrücke herunter dröhnt eine Autohupe. Ein letzter Gruß aus dem Märchenlande: Die Lichter der Theaterbrücke spiegeln sich in der Brahe wider und schlängeln sich wie vom Lufthauch bewegte Lamettafäden am Weihnachtsbaum ...

Gerhard Anner.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. August.

Warmes Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet warmes Wetter bei unwesentlicher, strichweiser Bewölkung an.

Storchgeschichten.

Die Störche von Alt-Thorn künden keinen sonnigen Herbst.

Wir veröffentlichten kürzlich einen Artikel, aus dem hervorging, daß mit einem schönen, sonnigen Herbst zu rechnen sei. Die Ansicht der Meteorologen habe ihre Bestätigung in Beobachtungen der Naturfreunde gefunden, die festgestellt hätten, daß sich Störche in diesem Jahre noch nicht zum Flug nach dem Süden versammelt hätten. Der Artikel hat viele unserer Leser angeregt, uns Beobachtungen aus der Storchwelt zu übersenden. Zwei von diesen Mitteilungen lassen wir heute folgen. Die erste davon, die uns ein Leser aus Gr. Bösendorf übermittelt, widerlegt die in dem früheren Artikel vertretene Ansicht, daß wir einen schönen Herbst zu erwarten hätten und teilt einige interessante Besonderheiten mit. In nicht allzu ferner Zeit werden wir wissen, ob die Störche von Alt-Thorn recht hatten, oder nur die bekannte Ausnahme bildeten, die die Regel bestätigt.

In Alt-Thorn, so teilt uns unser Gewährsmann mit, versammelten sich die Störche in diesem Jahre auffallend früh. In den ersten Tagen des August wurden ungefähr 35 Störche auf einer Wiese gesehen. Sie hielten hier die allgemein bekannten, alljährlichen „Versammlungen" vor dem großen Flug nach dem Süden ab. Das Merkwürdige an dieser Versammlung war nun, daß die Störche nicht zur Nacht nach Hause in ihre Nester flogen, sondern sich auf den Stalldächern eines nicht weit vom Versammlungsort befindlichen Grundstückes niederließen. Auf diesem Dach befand sich auch ein Storchnest. 8—10 Störche richteten sich wohnlich im Storchnest der „Gastgeberfamilie" ein. Einige stellten sich neben das Nest auf das Stalldach, trotzdem hier oben Stacheldraht gezogen war. Andere blieben die ganze Nacht über auf dem Strohdach der Scheune stehen. Die mutigsten der gefiederten Gäste setzten sich sogar auf die gemauerten Schornsteine des massiven Hausdaches und verblieben hier die ganze Nacht. Diese seltene Einquartierung auf den Dächern des Bauerngehöftes wiederholte sich dreimal; also blieben die Störche während dieser Zeit ihren heimatlichen Wohnsitzen so lange fern. —

Eine tragische Geschichte aus dem Leben Meister Adebars erfahren wir von einem Leser aus Komorze, Kreis Krotoschin. Dort steht im Parke in einer Ecke eine sehr alte Linde, auf welcher sich schon seit vielen Jahren ein Storchnest befindet. In diesem Sommer haben die alten Störche vier Junge großgezogen, die seit einigen Tagen ihre ersten Flugversuche machten. Dabei geriet einer von ihnen auf den Brennereischornstein und stürzte dort hinein. Ein anwesender Tierfreund veranlaßte sofort die Rettung des jungen Storches, der sein schönes weißes Gefieder vollständig eingebüßt hatte. Als man ihn wieder freiließ, flog der arme Storch ins Nest, beim Flug eine Rußwolke hinter sich lassend. Als nun seine Genossen den schwarzen Bruder sahen, entsetzten sie sich so, daß sie in alle Winde davonflogen. Der schwarze Geselle blieb auf dem Neste in aller Gemütsruhe sitzen und wartete, bis man ihm Nahrung bringen würde. Als nun die Alten mit einem fetten Leckerbissen angeflogen kamen, gewahrten sie ihren angeschwärzten Sprößling auf dem Nest. Er mag ihnen wohl zu fremd erschienen sein, denn sie stießen ihn heraus aus dem Neste, so daß der Arme auf die Erde herabfiel. Damit aber begnügten sich die Storcheneltern noch nicht. Als der Verstoßene einen Versuch machte, wieder ins Nest zu gelangen, wurde er abermals herausgebissen. Viermal wiederholte das junge Tier seine Versuche, im Neste wieder Aufnahme zu finden. Schließlich brach es, von den Bissen der Alten und der Geschwister mehrmals verletzt, tot zusammen.

---

§ **Das neue Schuljahr 1930/31** beginnt in allen Schulen des Posener Schulbezirks am 2. September.

§ **Polizei und Bahnhofsmission.** Auf den Bahnhöfen tun Vertreterinnen der Bahnhofsmission Dienst, die sich der allein reisenden Frauen und Mädchen annehmen, um sie vor Mädchenhändlern zu schützen. Die Polizeibehörden haben jetzt die Weisung erhalten, mit den Bahnhofsmissionen zusammenzuarbeiten und ihnen auf Verlangen Beistand zu leisten.

§ **Es wird immer mehr Alkohol getrunken.** Um den Antrag auf Volksabstimmung über Einführung des Alkoholverbots, der von der Gesundheitsabteilung des Warschauer Magistrats bearbeitet wurde, zu begründen, wird unter anderem mitgeteilt, daß in ganz Polen Fabrikate des staatl. Spiritusmonopols verkauft wurden (in tausend Hektoliter, 100prozent. Alkohol): 1925 — 499, 1926 — 544, 1927 — 501, 1928 — 596, 1929 — 613. Die durchschnittliche Menge pro Kopf in Litern beträgt: 1925 — 1,7, 1926 — 1,9, 1927 — 1,7, 1928 — 1,9 1929 — 2. In diesem letzten Jahr fällt auf die westl. Wojewodschaften 2,7, auf die zentralen 2,3, auf die östl. 1,5 und auf die nördl. 1,4 Liter. In derselben Zeit wurden in Warschau pro Kopf 5,16 Liter verbraucht. Aus den angeführten Ziffern geht hervor, daß die Bevölkerung Polens ungeheuere Mengen Schnaps vertilgt und von Jahr zu Jahr mehr trinkt — obgleich die wirtschaftliche Lage sich von Jahr zu Jahr verschlechtert. Oder sollte gerade dies der Grund für den ständig zunehmenden Alkoholverbrauch sein?

§ **Vom Ringkampf-Turnier.** Einen sehr eleganten Kampf lieferte gestern der Deutsche Wolke dem Russen Grikis. Im Laufe von 18 Minuten war letzterer besiegt. Der Kampf zwischen Pinecki und Karsch dauerte nicht weniger als eine Stunde und 8 Minuten! Es ging hier bekanntlich um einen Preis von 1000 Złoty, — die nach diesem heftigen Kampf schwer im wahrsten Sinne des Wortes erarbeitet waren. Beide Ringer gaben sich nichts nach, und nachdem bereits eine Stunde unentschieden gekämpft worden war, sollte ein Punktkampf während der letzten zehn Minuten entscheiden. Karsch war im Vorteil und hatte bereits drei Punkte. Er war sich seines Sieges zu gewiß und wurde durch eigene Unvorsichtigkeit zwei Minuten vor Schluß des Kampfes von Pinecki auf die Schultern gelegt. Der fröhliche Berliner Willing fertigte Kochanski in 13 Minuten ab. Die größte Sensation des Abends aber war die Niederlage des polnischen Meisters Stekker. Der Deutsche Hansen, der den Weltmeistertitel führt, besiegte Stekker im freien Stil nach 16 Minuten.

§ **Banditenfrechheit.** Wir berichteten unlängst über die Vergewaltigung einer weiblichen Person in der Nähe des Jagdschützer Waldes. Dazu wird mitgeteilt, daß die betreffende Person in Begleitung eines Herrn sich in der Nähe des Bahnhofs befand, als plötzlich zwei Männer auf sie zutraten, die sich als Kriminalbeamte ausgaben. Sie forderten das Paar auf, zum Kommissariat zu kommen, wozu sich die Angesprochenen nach anfänglicher Weigerung bereit erklärten, zumal sie sich keines Vergehens bewußt waren. Der eine der Beamten übernahm die Führung des Herrn, der andere die der Dame. Letzterer führte sie angeblich zu einer besonderen Polizeistation und da die betreffende Dame erst seit einigen Tagen in Bromberg weilte, merkte sie erst spät, daß man sie aus der Stadt herausführte, während ihr Begleiter einen anderen Weg geleitet wurde. Im Walde wurde dann das Verbrechen verübt. Die Polizei ist den beiden angeblichen Kriminalbeamten auf der Spur, um sie den Gerichtsbehörden zu übergeben.

§ **Zu einem Verkehrsunfall** kam es gestern um 3 Uhr nachmittags auf der Elisabethstraße, unweit der Ecke Rinkauerstraße. Dort fuhr der Motorradfahrer Alfons Hosemann, Rinkauerstraße 49/50 wohnhaft, mit einem Autobus zusammen. H. wurde zu Boden geschleudert und trug Verletzungen davon, die seine Einlieferung ins Krankenhaus nötig machten. Eine Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

§ **Ein Feuer** brach heute in den frühen Morgenstunden in einer Wirtschaft in der Chausseestraße (Łucka) aus. Eine Scheune und ein Pferdestall waren in Brand geraten. Die mit den Löscharbeiten beschäftigte Feuerwehr ist bei Redaktionsschluß noch an der Brandstätte tätig. Nähere Einzelheiten über die Entstehung sowie über den Verlauf des Brandes stehen zurzeit noch aus.

§ **Diebstahlschronik.** Albert Boelter, Müllershof (Biedaszkowo) 3, meldete den Diebstahl von Obst aus seinem Garten. Man entwendete ihm einen Zentner Äpfel im Werte von 40 Złoty. — Anton Sroka, Danzigerstraße (Gdańska) 50, wurden Privat- und Militärpapiere entwendet. Den Tätern ist man auf der Spur. — Aus dem Stall von Gerhard Rogalski, Taubenstraße (Gołębia) 74, wurden von Einbrechern 3 Hühner gestohlen. — Während seiner Abwesenheit brachen Diebe in die Wohnung von Franz Smarzyk, Bollmannstraße (Krakowska) 15, ein und entwendeten Garderobe, Bilder und eine Standuhr im Werte von rund 4000 Złoty. — Unbekannte Täter drangen in der Nacht zum 26. d. M. in die hiesige Blindenanstalt ein, wo sie Herren- und Damenstrümpfe und eine Menge Bürsten stahlen. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes beträgt 1400 Złoty. — 130 Złoty Bargeld und ein Gerichtsurteil über 800 Złoty wurden dem Schleustraße (Malborska) 12 wohnhaften Walter Klusmann gestohlen.

§ **Der Polizeibericht** verzeichnet die Verhaftung von 9 Dieben und 2 Betrügern. — Ein herrenloses Pferd wurde am Morgen des gestrigen Tages in der Fordonerstraße aufgegriffen. Der Besitzer des Tieres ist unbekannt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ringkampfturnier. Die Kämpfe am heutigen **Donnerstag** erwecken allgemeines Interesse. An der Spitze steht der Entscheidungs-Eliminationskampf zwischen Karsch und Sztekker um das Anrecht auf den 1. Preis. Hansen kämpft gegen Pinecki, Motel mit Grikis; Entscheidungskampf Kochański-Wolke. (4252

* * *

pa. **Goldfeld** (Trzeciewiec), 26. August. Sonntag nachmittag zog ein kurzes Gewitter über unsere Gegend. Ein Blitz fuhr in den Viehstall der Besitzerwitwe Haderich in Brachlin und zündete. Der Stall brannte nieder; mitverbrannt sind mehrere Schweine.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 27. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag auf dem Grundstück des Besitzers Johann Wiederhöft, der vor einigen Tagen durch den Hufschlag eines Pferdes am Kopfe schwer verletzt wurde und das Bett hüten muß. Der Arbeiter Erdmann geriet beim Dreschen aus Unvorsichtigkeit in die Transmission, wobei ein Arm schwer verletzt wurde. Der Verunglückte wurde sofort ins Wirsitzer Kreiskrankenhaus überführt.

in **Eigenheim**, 27. August. Pferdediebstahl. In der Nacht zum 26. d. M. drangen Einbrecher in das Gehöft des Ansiedlers Krüger ein, erschlugen den Hund mit einer Eisenstange und stahlen ein Paar Pferde und einen gelben Kutschwagen. In Neudorf, nahe der kongreßpolnischen Grenze, sah der Nachtwächter das Gespann durchfahren. Bis jetzt fehlt jede weitere Spur. Vorher waren die Diebe bei dem Ansiedler Schulz gewesen, wo sie auch den Hund unschädlich gemacht und ein zweijähriges Fohlen aus dem Stalle geführt hatten. Es riß sich aber los und rannte im Hofe umher, wodurch Sch. erwachte und das Gesindel verscheuchte. — Im benachbarten Schöngrund wurden dem Landwirt Würtz in der vorigen Woche zwanzig und einige Tage darauf fünfzehn Hühner gestohlen.

in **Deutschwalde**, 27. August. Gestern abend brannte gegen elf Uhr dem Ansiedler Skibinski eine Scheune samt Strohvorräten nieder. Die Feuerspritzen von Parchanie und von hier versuchten den Brand zu löschen. Der Schaden beträgt gegen 10 000 Złoty, der durch Versicherung gedeckt ist. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

v **Argenau** (Gniewkowo), 27. August. **Einen qualvollen Tod fand ein sechsjähriger Knabe. Dachdecker kochten in einem Kessel Teer, um damit die Dächer zu streichen. Neugierig stellte sich der sechsjährige Knabe Marian Słomiński aus Jeżyce an den Kessel. Ein größerer Junge kam hinzu und stieß S., so daß dieser in den kochenden Teer fiel. Die Arbeiter befreiten den Knaben sofort aus dem Kessel, jedoch war der Tod bereits eingetreten.**

v **Markowitz** (Markowice), 27. August. Brände. Hier brannte zum Schaden des Besitzers Steinborn die Scheune mit der ganzen diesjährigen Ernte vollständig nieder. St. war nur gering versichert. — Ein zweiter Brand entstand in Sławki, wo das Feuer ebenfalls eine Scheune dem Besitzer T. Balcer in Asche legte. Wie festgestellt wurde, ist das Feuer durch Fortwerfen eines Streichholzes entstanden.

n **Pleschen** (Pleszew), 26. August. Festnahme eines Fahrradmarders. Den Kalischer Polizeiorganen gelang es in Kalisch, den 18jährigen Josef Goszczko aus Lipy bei Kalisch zu verhaften, der Thomas Frenzel von hier ein Fahrrad gestohlen hatte. Dem Geschädigten konnte das Fahrrad zurückerstattet werden.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 26. August. Bei dem am letzten Dienstag stattgefundenen Jahrmarkt war der Auftrieb von Pferden infolge der bevorstehenden Herbstarbeit mäßig. Man zahlte für erstklassiges Pferdematerial 600 bis 800, für gute Arbeitspferde 300—400, für minderwertige Pferde 200 Złoty und weniger.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. August 1930.

Krakau + 2,40, Zawichost + 1,48, Warschau + 1,97, Płock + 1,79, Thorn + 2,26, Fordon + 2,24, Culm + 2,08, Graudenz + 2,35, Kurzebrak + 2,61, Pieckel + 2,02, Dirschau + 1,92, Einlage + 2,60, Schiewenhorst + 2,78.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 198

Gestern 10½ Uhr verschied nach langem, in Geduld ertragenem schweren Leiden meine einzig geliebte Tochter

Clara Becker.

Dies zeigt tief betrübt an 4270

Die trauernde Mutter und Geschwister.

Bydgoszcz, den 28. August 1930.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

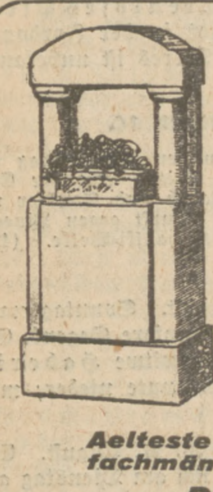
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters sagen wir auf diesem Wege

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

August und Anna Littfinski
geb. Witt

Czarnowo, den 26. August 1930. 9240



Die Zeit ist da!

Empfehle für Ihren lieben Verstorbenen ein

Grabdenkmal!

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.

Zahlungserleichterung.

Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.

G. WODSACK

Steinmetzmeister 8424

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte

Dworcowa 79

Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651

Versteigerung!

ul. Kościelna 8. 9233

In der Weiterfolge werden verkauft:

Porzellan-, Fayence-, Glas- und Emaillewaren

am 30. August um 10 Uhr vorm.
„ 2. September „ 3 „ nachm.
„ 5. u. 6. „ „ 10 „ vorm.

Michał Piechowiak,
vereidigter Lizitator und Taxator,
Długa 8. Tel. 1651. **Grodzka 23.**



Tran
Wagenfett
Karbolineum

empfehlen 8337

FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ



Neuheit für Damen und Herren!

In 15 Minuten formt die Ondulier-Kappe herrliche Wasserwellen ohne fremde Hilfe. Die Kautschucksprossen der Wellen-Kappe formen tiefe dauerhafte Wellen, welche dem Haar Leben und Frische geben. Schmiegsam, in herrl. Locken legt sich das Haar. Die Frisur wird täglich schöner u. verjüngt Ihr Aussehen.

Haar anfeuchten, Kappe aufsetzen und jede gewünschte Wellenform kann mit dem beigegebenen Wellenleger gemacht werden. Für jede Frisur geeignet. Bei Bestellung bitte Frisur zu beschreiben. Einmalige Ausgabe, daher größte Ersparnis. Preis der Ondulier-Kappe einschließlich Wellenleger zł **5.**— und Portospesen zł 1.50. Versand per Nachnahme oder gegen Voreinsendung. **Freistaatsgebiet keine Nachnahme-Sendungen.**

Firma Rüde, Poznań
Poznańska 50, II, Vorderhaus. 9038

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
8486 Sienkiewicza 1a.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 8950
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Unterricht

in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse
durch 8281
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Truskawiec

September — Oktober, Sprichw. schön. Herbst. **Ideale Erholung und Kur.** Meld. u. Informationen **Zarząd Zdroj. Truskawiec**

Knickeier

billigst 8308
Pomorska Nr. 7.

Heirat

Landwirt

Mitte 30, Gutsbesitzersohn, kathol., 35000 Zł. Verm., wünscht eine gebild., vermögend. Dame aus achtbarer Familie

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Off. unter **A. 9197** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Vermögende

Damen wünsch. **glückl. Heirat.** Einheiratungen. Herren auch ohne Vermögen sof. Auskunft. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 4576

Junger Herr

aus best. Kreisen, anf. 30er Jahre, evgl., Besitz. ein. Unternehm. (Wert 250000 Zł.), sucht liebev. Dame mit entsprechd. Vermögen

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Gefl. Offert. mögl. mit Bild, welch. sofort zurückges. wird, unter **F. 9252** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsches Privatgymnasium Bydgoszcz

Warmińskiego 8. 9131

Beginn des neuen Schuljahres am **Dienstag, dem 2. September 1930, vorm. 9 Uhr.**

Die **neu aufgenommenen Schüler** melden sich, soweit dies noch nicht geschehen, am **Montag, dem 1. September,** im Sekretariat zur Eintragung in die Schulliste und Entrichtung des Einschreibegeldes.

Höhere Privatschule Chodzież.

Aufnahme neuer Schüler findet **Dienstag, den 2. September, in den Vormittagsstunden statt.** Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden.

9250 **Die Privatschule.**

Deutsche Höhere Privatschule Wejherowo (Neustadt).

Beginn des neuen Schuljahres

Dienstag, den 2. September 1930.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für die Klassen I—VI und die Vorschule (3 Klassen) täglich vormittags von 10—1 u. nachmittags von 4—6 Uhr. Bei der Anmeldung der neuen Schüler sind vorzulegen: Geburtsschein, Taufschein, Impfschein, Nationalitätserklärung des Vaters. 9247

BROMBERGER KONSERVATORIUM DER MUSIK. 8707

Gegr. 1904 **Dir. Wilh. v. Winterfeld** Tel. 1628

UNTERRICHT IN ALLEN FAECHERN DER TONKUNST

vom allerersten Anfang bis zur künstl. Reife.

BEGINN DES NEUEN SCHULJAHRES: DIENSTAG, den 2. September 1930.

Neuanmeldungen vom 1. Sept. tägl. zwischen 11-1 u. 4-6 im Sekretariat **Aleje Mickiewicza 6.**

Erteile Unterricht im

Orgel- u. Klavierspiel

in Theorie (einschl. Komposition) u. **Chordirektion**

Georg Jaedeke

Absolvent der Staatlichen Akademie für Musik in Berlin. 9254

Neuanmeldungen tägl. 3—5 Uhr nachm. **Bydgoszcz, Cieszkowskiego 14**

Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode" (481. Auflage). Es wird an Hand von Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben und das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachmethodik, München N. 30, Bavariaring 10. Es genügt Angabe von Adresse und der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert. 8704

GESTATTEN SIE, DASS ICH MICH VORSTELLE:



„TINTEN-KULI" 8776

Weil ich ein **moderner „Selbstfüller"** bin, brauchen Sie mich nur mit dem Kopf in die Tinte zu stecken, und ehe Sie dann bis 3 gezählt haben, bin ich satt und kann, wie ein Kamel, **viele Tage arbeiten,** ohne zu trinken. Auch gibt es bei mir kein langes Schrauben und Drehen, bis ich endlich schreibbereit bin. Bei mir heißt's einfach: **Kappe ab und losgeschrieben.** Aus meinem Kopf fließt die Tinte beim Schreiben leicht und gleichmäßig. Wenn's gewünscht wird, mache ich von Ihren Briefen gleich **mehrere Durchschreib-Kopien;** das Original ist dann daneben mit Tinte geschrieben.

Ich bin für Złoty 20.— erhältlich bei:

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Marszałka Focha 45. Tel. 61.

Stellengesuche

Landwirtssohn, 26 J. a., evgl., beider Sprachen mächt., **sucht Stellung**

als Wirtschafter.

Bin an Tätigkeit gew. und lege Hand mit an, führe auch in der Landwirtsch. vork. Rep. aus. Off. u. **G. 4219** a. d. G. d. Z.

Landwirtssohn 23 J. alt, sucht Stellung als

junger Beamter.

Besitze 1 J. Praxis u. die Landwirtschaftsschule. Gefl. Offert. unt. **Z. 9196** an die Geschst. d. Zeitg.

Bilanzsicherer **Buchhalter** mit vieljähriger Büropraxis, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt., sucht v. sof. Beschäftig. Off. u. **B. 4267** a. d. Geschst. d. Z.

Chauffeur-Schlosser

der auch Mechanikerarbeiten versteht, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Zeugnisse sind vorhanden. Offert. an

Teofil Behrendt,
Piastoszyn, 4196
powiat Tuchola.

Forstmann

aus f. deutsch. Gebiet, 40 J. alt, verh., 2 staatl. Försterexamen m. f. g. Zeugn., sucht v. sofort Stellung als Forstv., Förster oder m. Sohn als Jäger auf größ. Jagdgebiet, d. deutsch. u. poln. Sprache und Schrift mächtig. 9162 **Cyrske, Skład kolonialny, Wiardunki, pcz. Ryczywół** powiat Oborniki.

Tüchtiger

Mühlenwerkführer

sucht von sof. od. später **Stellung.** Bin verheir., evgl., 34 Jahre alt, der poln. Sprache mächtig, habe 8 Jahre als Werkführ. gearb., zuverläss., gewinnbring. arbeitd. Letzte zwei Jahre auf einer 12-To.-Mühle tät. gewesen. Off. an **Huth, Nowe,** Zielowa 7, pow. Swiecie. 9201

Tischlergeselle

für Bau u. Möbel, 20 J. alt, evgl., sucht v. sofort od. später Stellung, evtl. auch and. Art. Off. erb. a. **G. Zirke,** Bydgoszcz 4, Chełmińska 23. 4240

Beschaffe

Aufseher mit 50 bis 100 Leuten

z. Kartoff.- u. Rübenernte **Piotrowski,** Unternehmer, **Hansfeld,** poczta Słup, powiat Grudziądz. 9166

Wirtschafterin

sucht Stellung, auch b. einzeln. Herrn. Off. u. **D. 9223** a. d. Geschst. d. Z.

Gebildet. Fräulein

Ende 40., evgl., perfekt in Küche und Haushalt, erfahren in Kinder-Erziehung u. Handarbeit, **sucht** zum 1. Oktober **Stellung** als

Hausbeamtin oder Wirtschaftsfräulein

in nur gutem Hause zur selbständigen Führung des Haushalts. Offert. unt. **J. 9258** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Suche v. 15. Sept. 1930 Stellung als 9248

Stütze d. Hausfrau

Nähkenntn. vorhanden **Else Schulz, Karbowo,** pow. Brodnica.

Evgl. **Landwirtstocht.,** 18 J., **sucht Stellg.** in Stadt. Kann Kochen, Schneid., Plätt., Handarbeit. Offert. u. **A. 4205** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverläss. **Mädchen** mit gut. Zeugn. sucht Stellung in Bydgoszcz als **Kinderfrl.** od. zweit. Hausmädchen. Zu erfr. **Weipkema,** Matejki 8.

Aelteres Fräulein besseres sucht Stellung zu Kindern. Beaufsichtigung der Schularbeit u. Glanzplätten. Offert. unter **P. 4243** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Erf. Wirtschaftsfräulein

sicher und zuverlässig, **sucht** von sof. od. später **Stellung** auf d. Lande. Offerten an 9040 **Frl. Stan, Starogard,** Gdańska 11.

Fleiß. Lehrertochter sucht v. 15. 9. **Stellung** als **Stütze** d. Hausfrau od. zu Kind, Bydg. od. Umgegend. Offert. unt. **C. 4212** a. d. Geschst. d. Z.

Suche v. 1. Oktob. 1930 Stellung als 9249

Hausmädchen

welches sich im Kochen vervollkommn. möchte. **R. Grugel, Karbowo,** pow. Brodnica.

Wo wird evgl. Mädchen, 21 Jahre, vom Lande, Gelegenheit geboten sich perfekt **im Kochen zu vervollkommnen.** Etwas Taschengeld erwünscht. Zu erfragen in der Deutsch. Rundschau. 4251

Ehrl., sauber. **Mädchen sucht Aufwartung** f. den Vormitt. Off. u. **R. 4244** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Zum 1. od. 15. Septemb. zuverlässiger. der poln. u. deutschen Sprache in Wort u. Schr. mächtig.

Rechnungsführer u. Hofverwalter

gesucht, firm in Gutsvorsteh.-Geschäft, Buchführung D. L. G. und Conto-Corrent. Gleichzeit. zur Aushilfe in der Hackfruchternte für 4—6 Wochen

junger Herr

gesucht. Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsansprüche an die 9140 **Majoratsverwaltg. Orle b. Melno, Post Gruta,** erbeten.

Zur Brennereikamp. mit Flock.-Anl. 9224

Brennerei-Gehilfe

gesucht. Poln. in Wort u. Schrift Bedingung. **Zinter, Czaicze,** pow. Wyrzysk.

Suche zum sofort. Antritt energ., tücht.

Gehülfen

als Rahmstationsleiter. Mleczarnia Scheffler, Nakło n./N. Telefon 16. 4250

Schneidergesellen

u. **Zuarbeiterin** stellt ein. **A. Radke,** Krakowska 18. 4254

Schneidergesellen

stellt ein **Ewald Haupt, Cieszkowskiego 10.** 4271

Eleve

mit Vorkenntniss. zum 1. Oktober für

Majątek Przysiek

p. Toruń 1 - Rozgarty, Pm., gesucht. 9256

Junger, kräftiger Molkerei-lehrling

bei steigend. Tascheng. zum bald. Antr. gesucht. **Molkereigenossenschaft Gruczno,** 9173 Bahnstation Parlin.

Gesucht per bald **Verkäuferin oder Lehrfräulein** aus bess. Familie für größ. erstkl. Fleischergeschäft in pommerell. Kreisstadt, beid. Landessprachen mächtig. Meld. erbeten an **Otto Nehring, Chojnice,** Człuchorska 17, Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren. 9212

Achtung!

Lehrfräul. k. in 4 Wochen die **Glanzplätterei** unentgeltlich gut erlernen **Frau Czerwinska, Sniadeckich 15/16.** II Trp. Vorderh. 4275

Suche zum September für mein **Landgasthaus** eine ältere bescheidene

Stütze

die gut kocht, einweckt und Geflügelzucht versteht. (Dauerstellung). Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **B. 9183** a. d. Geschst. d. Ztg.

Aelteres, energisches, deutsches **Fräulein** zu 2 Mädchen von 6 und 8 Jahren für Arzthaushalt nach außerhalb gesucht. 9251 Offerten an Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5.

Dienstmädchen

f. sämtl. häusl. Arbeiten gesucht. **Rudzinski,** Dworcowa 51. 4260

Junges

fleiß. Mädchen

vom Lande kann sich z. Hilfe und Erlernung d. Haushalts meld. Fam.-Anschluß. Off. u. **G. 9253** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Arbeitswilliges, freundliches

Mädchen

mit einigen Kochkenntnissen verlangt. Off. unt. **K. 9260** a. d. G. d. Zeitg.

Aeltere Aufwartung kann sich sof. meld. 4268 **Gamma 8,** part., rechts.

An- und Verkäufe



Für Export!

kaufe ältere starke

Arbeitspferde

auch unbrauchbare in gutem Futterzustande und bitte um Preisangabe. Angebote an die Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 9002

---

2 Häuser

freie 4 Zimm., Garten. **Preis** 10 500 zł, verkft.
Sokołowski,
Śniadeckich 40. 4276

Wegen Uebernahme eines Familiengrundstückes beabsichtige ich meine 42 ha große

Zuchtwirtschaft

12 Kühe, Herdendurchschnitt 7 200 kg Milch, 14 Jungvieh, 10 Zuchtsauen, 11 gute Pferde, gute Gebäude u. Inventar bei Anzahlung von 50.000 Gulden zu **verkaufen. Margarete Penner, Marienau,** Fr. Stadt Danzig. 9191

Pony

preiswert z. verkaufen
Molkereibaugesellschaft
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Dworcowa 49. 9238

Zur Zucht gibt ab

Junghähne

reinrassiger, weißer, amerikanischer Leghorn. Preis 9 zł pro Stück. Verpackung. Selbstkostenpr. 8974 **Frau Germann, Tucholka,** p. Tuchola. Pocz. i Tel. Kęsowo 4

Verkaufe **15 starke**

Bienenvölker

in Kästen und Körben (Mobilbau), sow. einen **gebraucht. Parkwagen. Golnik, Topolno,** pow. Swiecie. 4258

Pianino

schöner Ton, billig zu verkaufen. 4192 **Majewski, Pomorska 65**

10/30 Protos

6sitziger, offen. Wagen, mit Original-Karosser. u. Allwetter-Verdeck, in tadellosem Zustande, ganz überholt, zum Umbau in Lieferwagen geeignet, und 9107

ein Landauer

von gefäll., eleganter Art, Berliner Fabrikat, sind v. sof. zu verkauf. **Landien, Bogdanki,** Post Łasin, Kreis Grudziądz.

Kutschwagen

bill. z. verk. **Hetmańska 35** (Luisenstr.). 4239

Kutschwagen z. verkaufen **Pomorska 49/50, Hof.** 4277

---

1 Roßwerk,

17 Morgen

Kämpenland

gelegen in **Michale,**

Tazettenzwiebeln

verkauft
Fr. Hertzberg, Bratwin
p. Grudziądz. 9203

Eine im gut. Zustande befindl. **Badewanne** (Emaille) **mit Ofen** zu kaufen gesucht 4257 **Jana Kasimierza 2** (Bäckerei).

Pachtungen

Kleine Wasser-

oder

Windmühle

in der Nähe Chaussee gelegen, zu pachten gesucht. Gefl. Angebote zu richt. an **Karl Drews, Minkowice,** poczta Krokowo, pow. Morski. 9158

Fleischerei i. voll. Betr. zu verpachten. Off. u. **U. 4265** a. d. Geschst. d. Z.

Pensionen

Zum 1. 9. find. noch ein

Schüler gute, sorgfältige u. billige **Pension** bei **Prigann,** Sienkiewicza 29, früher Mittelstr. 4183

Pension f. Schüler zum 1. 9. zu haben bei Fräulein **Gramatzki,** Bydgoszcz, Cieszkowskiego 5. 4218

---

2 Schüler der Oberkl. finden **gute Pension** bei **Bischoff,** Kozietulskiego 55. 4180

Gute, bill. Pension finden Schüler(innen). Frau **Stein,** 4249 Grunwaldzka 135.

Pensionen!!

Gutempfohl. Pension z. 1. 9. preiswert, für **Schüler u. Berufsschüler** zu haben **Chrobrego 22,** bei **Frl. Schwarz.** 4273

Möbl. Zimmer

Suche v. 1. 9. 30 bei dtsch. katholischer Familie ein

Zimmer m. voller Pension od. nur mit Frühstück u. Abendkaffee. Off. unt. **W. 9184** a. d. G. d. Ztg.

---

2 möbl. Zimmer

an kinderlos. Ehepaar z. verm. **Gdańska 70,** I.

Gut möbliert. Zimmer

für Herrn evtl. Ehepaar mit Küchenbenutzung zu vermieten 4201 **Promenada 14,** 2 Tr.

Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten zu verm. 4269 **Jagiellońska 13,** II, l.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension an besseren Herrn vom 1. 9. zu vermieten 4145 **Sniadeckich 47,** 2 Tr. l.

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, zu vermiet. **Elisabethstr. 33,** 2 Tr. l., Ecke Bahnhofstr. 4259

Möbl. Zimmer mit Pens. an besser., soliden Herrn zu vermiet. 4221 **Sniadeckich 5a,** part. l.

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. **Robel, Dworcowa 31 b.** 4274

---

1 od. 2 möbl. Zimmer zu vermieten 4264 **Grosse,** Zduny 17.

---

2 gut möbliert. Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten **gesucht.** Offert. unter **T. 4262** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Wohnungen

Das Pfarrhaus in Wossitz (Freist. Danzig)

an Chaussee und Kleinbahn gelegen, 8 Zimmer, Diele mit Zubehör und Garten, elektrisch Licht, ist von sogleich oder später

zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt Kirchenältester **Andres** in **Wossitz** Danziger Niederung. 9180